

Vertiefung in die Ontologie der Geistigen Welt und der Geistmenschen aus der Sicht der Vereinigungslehre

Dr. Andrew Wilson

Ins Deutsche übertragen von Johannes Stampf

Diese Arbeit entstand als Antwort auf Reverend Moons Aufruf, für die zukünftigen Texte der Vereinigungslehre* ein Kapitel über die Geistige Welt zu verfassen.ⁱ Die Geistige Welt ist nicht einfach eine Kopie der irdischen Welt. Berichte und Zeugnisse beschreiben sie als eine Welt, in der Geistmenschen** durch die Kraft der Gedanken schaffen und sich bewegen, in der die Energie, die alle Lebewesen durchflutet, aus der Sonne der göttlichen Liebe herabströmt und in der Geistmenschen und Engel ihre äußere Erscheinungsform ändern und dabei ihre unveränderbare Kernessenz beibehalten können. Es gibt dort keine Vermehrung, aber Geistmenschen schaffen ihre eigene Umgebung gemäß ihres Denkens und ihres Charakters. Wie kann eine derart fremde und magische Welt mit herkömmlichen philosophischen Theorien beschrieben werden?

Es ist die Überzeugung des Autors, dass Hauptmerkmale der Geistigen Welt anhand der in der Vereinigungslehre dargelegten Theorie der Attribute des Urbildes und der Ontologie klar erläutert werden können. Warum? Die Vereinigungslehre ist die Theorie von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Die wurde durch einen Mann zugänglich gemacht, der die Geheimnisse beider Welten gründlich ausgelotet hat.

Dr. Sang Hun Lee, Philosoph und führender Interpret von Reverend Moons Denken, legte, als er noch auf Erden lebte, das Hauptgewicht seiner theoretischen Arbeiten direkt auf irdische Angelegenheiten.ⁱⁱ Nachdem er aber im März 1997 in die Geistige Welt einging, begann er mit der gleichen Neugierde und Intensität, die er bereits während seines Lebens hier auf Erden bewiesen hat, deren Wirklichkeit dort zu erforschen. Seine jüngsten gechannelten Botschaften sind außergewöhnlich in den Annalen der spirituellen Literatur.ⁱⁱⁱ In ihnen bestätigt Dr. Lee ganz klar, dass das durch Reverend Moon zugänglich gemachte „Göttliche Prinzip“ das grundlegende Prinzip ist, nach dem die Geistige Welt funktioniert. Daher bilden seine Schriften, da sie auf dem Göttlichen Prinzip basieren, obwohl er sich in ihnen auf Erden nicht auf dieses Thema konzentrierte, eine solide Basis für eine Ontologie der Geistigen Welt.

Der grundlegende Ansatz dieser vorliegenden Arbeit ist deduktiv und konstruktiv. Sie setzt die Korrektheit der fundamentalen Ontologie der Vereinigungslehre für die Beschreibung der Gesamtheit voraus. Auf dieser Basis versucht sie eine philosophische Beschreibung der Geistigen Welt, indem sie sich auf Offenbarungen aus der und Beobachtungen der Geistigen Welt von Unifikationisten und anderen spirituell begabten Personen stützt. Die zur Verfügung stehenden Daten sind reichlich aussagekräftig und konsistent,^{iv} sodass es dem Verfasser nicht an Informationen und Erlebnissen aus erster Hand mangelt.

Daten über die Existenz der Geistigen Welt

Belege für ein Weiterleben der Seele nach dem Tod gibt es in Form von Nahtoderfahrungen, Zeugnissen von Spiritualisten und Channelings, sowie Versuchen mit elektro-mechanischen Einrichtungen (Transkommunikationsforschung).^v Becker beschreibt das Weiterleben einer Person anhand von Belegen von Erscheinungen, außersinnlichen Wahrnehmungen und Nahtoderfahrungen.^{vi}

Von Mystikern gibt es sehr lebendige Erlebnisberichte über den Geistigen Bereich, der von Geistmenschen und Engeln bewohnt wird. Es gibt Berichte von verstorbenen Vorfahren, von Göttern und Dämonen, von Geistern, Elfen und Feen und anderen Erscheinungen von Heerscharen sowie von Menschen aller Zeitalter. Die berichteten Phänomene decken sich äußerlich, auch wenn der Berichterstatte Angaben aus unterschiedlichen philosophischen Perspektiven wie neoplatonisch, theosophisch, christlich spiritualistisch, kabbalistisch interpretieren mag. Dr. Lee's eigene Erforschungsreisen in der Geistigen Welt zeigen merkliche Ähnlichkeiten mit Berichten von Personen, denen es gegeben ist in die Geistige Welt blicken zu können. Es ist uns heute auf der Basis verschiedener Traditionen möglich eine weitgehend zusammenhängende Beschreibung des Lebens in den Weiten der geistigen Welt zu erstellen.

Wir beginnen einige Charaktermerkmale zur Existenz der Geistigen Welt festzuhalten, indem wir Zeugnissen aus einem breiten Spektrum von Quellen folgen.

1. Es gibt eine Kontinuität zwischen der physischen und der geistigen Welt. Die Menschen in der Geistigen Welt leben in verkörperter Form und setzen all ihre Hauptaktivitäten im nächsten Leben fort. So schrieb Emanuel Swedenborg:

Der Mensch ist nach seinem Tode weitgehend so wie er zuvor war, so sehr sogar, dass er sich oft gar nicht bewusst ist, dass er nicht mehr in der vorigen Welt lebt. Er kann hören, sehen und sprechen wie in der vorigen Welt. Er legt

sich hin zum Schlafen und wacht auf wie früher. Er isst und trinkt wie in der früheren Welt. Er erfreut sich der ehelichen Freuden wie in der früheren Welt. Das heißt, er ist in jeder Hinsicht ein Mensch.^{vii}

2. Energie fließt in der Geistigen Welt direkt von Gott, der wie die Sonne der Liebe strahlt, und alles erhellt und regiert. Das unterscheidet sich deutlich von der Erdenwelt, auf der die Energie zur Lebenserhaltung aus physischen Substanzen kommt – Licht, Luft, Wasser, Erde. Reverend Moon lehrt, dass während des Erdenlebens das physische Leben Erde, Luft und Wasser benötigt. In der geistigen Welt jedoch leben und atmen die Menschen die Liebe.“^{viii} Er sagt auch, “die Luft in der Geistigen Welt ist nicht die Luft, die wir auf Erden haben, sondern Liebe.“^{ix} So berichtet Dr. Lee, dass Gottes Macht die Engel, deren „Organisationen, Systeme und Aktivitäten direkt mit dem Kraftschalter von Gottes Herzen verbunden sind, direkt kontrolliert“. ^x Daraus folgt, dass die Position eines Geistwesens davon abhängt, wie nahe oder wie fern es in der Liebe Gottes schwingt.
3. Spiritualisten beschreiben die Geistige Welt oft als eine Welt der Gedanken, in der Dinge in Gedankenschnelle geschehen und in der jemandes Gedanken augenblicklich Dinge bewegen oder materialisieren können.^{xi}
4. Anders als in der physischen Welt, in der die äußere Form eines Wesens durch seine materielle Struktur unabhängig von seiner seelischen Verfassung fixiert ist, ist die Form in der Geistigen Welt viel plastischer und reflektiert mehr das innere Wesen. Engel können ihre Erscheinungsform und ihre Größe willentlich ändern, wie Dr. Lee berichtet.^{xii} Wenn alte Menschen in den mittleren Bereichen der Geistigen Welt ankommen, nehmen sie die Gestalt aus der besten Zeit ihres Lebens an.^{xiii} Je höher ehemals böse Geistmenschen auferstehen, desto mehr ändert sich ihre Erscheinung hin zu der eines idealen Menschen.
5. Unabhängig von dieser Veränderlichkeit der Form leben Menschen und Engel ewig, verwurzelt in ihrer unveränderlichen Essenz. Ein Geistmensch in der Hölle kann immer wieder getötet werden, aber niemals sterben.
6. Der geistige Körper, der den Geist wie ein Umschlag umhüllt, kann von unterschiedlicher Ebene und Dichte sein, je nach dem, in welchem Bereich er sich befindet. Erdgebundene Geister sind in einen Astralkörper gekleidet, der verglichen mit den feinen Körpern von Wesen in den höheren Ebenen der Geistigen Welt sehr dicht ist.

Astrale... sind der mittlere Grad der Materialität zwischen der groben Materie auf Erden und der mehr ätherisierten

Materie der Geistigen Welt, und wir sprechen von einer Seele, gekleidet in ihren Astralkörper, um ihre Erdgebundenheit aufzuzeigen, in der sie zu geläutert oder zu immateriell für die irdische Existenz, aber zu derb gekleidet für den Aufstieg in die höheren Sphären der Geistigen Welt ist.^{xiv}

Generell besteht der geistige Körper aus Elementen, die zu dem Bereich passen, in dem der Geistmensch wohnt. Es scheint eine Korrelation zwischen dem geistigen Körper und der Umgebung um ihn herum zu geben, bis zu dem Grad, dass man sagen kann, dass sich die Form eines Geistesmenschen in seine Umgebung hinaus ausweitet: seine Kleidung, sein Haus, die Umgebung, in der er wohnt. In niedrigen Bereichen agieren der Körper und das Umfeld des Geistes wie ein Gefängnis, in dem der Geist eingesperrt ist. Wenn ein Geistmensch in eine höhere Ebene aufsteigt, lässt er seinen alten Körper zurück, der, nun von seiner Seele verlassen, in die Atome des alten Bereiches zerfällt. Dann nimmt er einen neuen Körper an.^{xv}

7. Anders als in der physischen Welt gibt es in der Geistigen Welt keine Vermehrung. Das gilt auch für die Gedanken, die sich, auch wenn sie eine Unzahl an Bildern hervorbringen und diese mit anderen teilen können, nicht selbst vermehren können. Vermehrung erfordert die Interaktion von Yang und Yin Elementen in physischer Form; aber Yang und Yin scheinen in Engeln (in der geistigen Welt vor der Vollkommenheit der Menschen, die ihre Vier-Positionen-Grundstruktur errichtet haben) nicht zu existieren. Blumen und Bäume wachsen nicht aus Samen, sie werden von Geistwesen gemacht, die in der Kunst ihrer Produktion geübt sind.^{xvi}
8. Die Menschen sind die Mit-Schöpfer der Umgebung in der Geistigen Welt. Der Grad der Mit-Schöpfung wird von der Qualität und den Bedingungen bestimmt, die jemand auf Erden erworben hat. Daher spricht das Göttliche Prinzip von Vitalitätselementen, die durch die Taten eines Menschen generiert werden, und die die Nahrung für das Wachstum des Geistes bereitstellen. Reverend Moon lehrt, dass unser Leben das "Haus" bestimmt, in dem wir in der Geistigen Welt wohnen werden. In ähnlicher Weise beschreiben zahlreiche Zeugnisse aus der und über die Geistige Welt die Bereiche von Himmel oder Hölle als Projektionen der Essenz der Geistmensen, die dort leben.
9. Tiere, Pflanzen und unbelebte Objekte existieren nicht ewig, sondern nur inwieweit Menschen da sind, die sie wertschätzen. Wenn jemand in der Geistigen Welt reife Pflaumen isst, verschwindet der austretende Saft einfach.^{xvii} Anthony Borgia berichtet:

Wenn du etwas nicht mehr brauchst oder wünschst, wird es sich vor deinen Augen einfach wie Wasserdampf auflösen. Aber es ist nicht verloren; es wird vielmehr zur Quelle zurückkehren, aus der es gekommen ist. Wenn du das Haus und alles was darin ist nicht mehr brauchst, wird es vergehen und es wird nur noch das Grundstück zurückbleiben, auf dem es gestanden hat.^{xviii}

Bäume, Blumen und andere Objekte, die das Umfeld verschönern, sind für die Menschen geschaffen, die dort leben. Die Tiere und Vögel sind ebenfalls verbunden mit den menschlichen Bewohnern, die ihre Herren sind.

10. Spiritualisten zeigen auf, dass die Geistige Welt in verschiedene Bereiche unterteilt ist, die „über“ und „unter“ der Erde konzentrische Kreise bilden – eine Analogie, denn die tatsächliche Bestimmung des Raumes übersteigt die üblichen drei Dimensionen. Aber das ist nur eine Konsequenz des Falles. Im Laufe der Zeit, nachdem die Auferstehung abgeschlossen sein wird und alle Menschen zur Vollkommenheit wiederhergestellt sein werden, werden sich alle niedrigen Bereiche auflösen und die Geistige Welt wird zu einem großen himmlischen Kreis vereinigt sein.^{xix}

Mit diesen Angaben als Basis können wir auf der Grundlage der Vereinigungslehre einige fundamentale Prinzipien für eine Ontologie der Geistigen Welt herausarbeiten.

1. Die Geistige Welt manifestiert die Struktur der Attribute Gottes (des göttlichen Bildes).

Die Geistige Welt manifestiert die Struktur des göttlichen Bildes in allen Dingen, in denen der im Logos entwickelte und jedem Wesen innewohnende Sungsang-Charakter in seinem Hyungsang direkt reflektiert ist viel klarer und direkter als die physische Welt.

Die Theorie der Attribute des Urbildes in der Vereinigungslehre geht davon aus, dass sich die gesamte Realität aus einer Sungsang/Hyungsang Dualität zusammensetzt. Vom Urwesen (Schöpfer) bis zu den geschaffenen Wesen (Geschöpfen) besteht alles aus einem inneren, unsichtbaren Aspekt (Sungsang) und einem äußeren, sichtbaren Aspekt (Hyungsang). Das Sungsang umfasst die mentalen und funktionalen Aspekte während das Hyungsang dessen aus Energie und Materie bestehender Körper ist.

Die duale Struktur findet sich zuerst in Gott, dem Urwesen, und daher auch in allen Seinen Geschöpfen. Daraus folgt, dass die Geistige Welt als geschaffener Bereich eine Welt der Dualität ist. So stellt die Vereinigungslehre ein theoretisches Fundament für die Angaben spiritueller Menschen zur Verfügung, die besagen, dass die Geistige Welt mit verkörperten Wesen gefüllt ist. Das steht in Kontrast zur von Aristoteles hergeleiteten thomistischen Vorstellung, dass Gott reines Eidos (Essenz) ist, ohne Teile oder Ausdehnung. Daher kehrt der Geist beim Tod zu Gott zurück, der ihn gegeben hat. (Eccl 12,7). Die thomistisch-aristotelianische Ontologie stattete die christliche Theologie mit einer Tendenz aus, die menschliche Seele in gleicher Weise als eine rein mentale Essenz ohne Ausdehnung zu sehen. Nicht so in der Vereinigungslehre. Durch die Erkenntnis, dass Gott die dualen Aspekte von Sungsang und Hyungsang in sich vereinigt, bietet sie ein logisches Fundament, auch den Geist des Menschen so zu sehen, dass er sich aus dualen Wesensmerkmalen zusammensetzt: aus „geistigem Gemüt“ und „geistigem Körper“.

Zahlreiche Zeugnisse beschreiben die Geistige Welt als eine Welt des Gemütes, in der Gesetze, ähnlich den Gesetzen des Denkens, die Kommunikation, das Reisen und sogar die äußere Erscheinung eines Geistes beherrschen.^{xx} In der Tat ist die subjekthafte Kraft der Sungsang Elemente bemerkenswert. Sie ist so stark, dass Geistmenschen allein durch die Gedanken von einem Ort an einen anderen reisen können, ungeachtet der Begrenzungen von Zeit und Raum. Durch die Kraft der Gedanken allein kann ein Geistmensch eine Blume schaffen oder ein Haus bauen. Umgekehrt hat ein gefallener Geistmensch keinen Zufluchtsort vor dem Urteil seiner eigenen Gedanken, die Tag und Nacht auf ihn einstürmen, und die, gespiegelt in seiner Umgebung, für alle sichtbar sind. Dennoch besitzen

Geistmenschen einen klar definierten Körper und darüber hinaus ist die Kraft ihrer Gedanken und Bewegungen aufgrund unterschiedlicher, in ihrem Körper, ihrem Geist und ihrer Umgebung, die sie als verbundene Körper mitschaffen, eingebetteter Faktoren eingeschränkt und geformt. Daher haben sie auch definitiv einen Hyungsang Aspekt; beide, inneres und äußeres Hyungsang müssen in der geistigen Welt existieren.

Die Interaktion innerhalb des ursprünglichen Sungsang in Gott resultiert in einer Art Schöpfung. Die Vereinigungslehre behandelt diese als, die Innere Vier-Positionen-Grundstruktur für die Entwicklung. Sie beschreibt darin eine Interaktion zwischen Geist/Gemüt/Vernunft (inneres Sungsang) und deutlich ausgeprägter Bilder/Ideen/Gesetze (inneres Hyungsang) ausgerichtet auf den Schöpfungszweck, um ein neues Wesen mit einer eigenen Existenz, Logos genannt, zu formen.^{xxi} In der Vereinigungslehre ist mit *“Logos”* nicht der griechische Begriff eines rein abstrakten Prinzips gemeint, das die Blaupause aller Dinge darstellt. Vielmehr gibt es eine Vielzahl von Logoi, von denen jeder eine klar ausgeprägte Existenz, ausgestattet mit eigenen Geist und Körper Elementen ist. Das ist deswegen so, weil das innere Hyungsang die individuellen Bilder aller Dinge beinhaltet. So treten das innere Sungsang und das innere Hyungsang in einen Austausch von Geben und Empfangen ein und schaffen auf diesem Weg einen bestimmten und konkreten Logos.^{xxii}

Jeder Logos ist eine einzigartige und klar ausgeprägte Entität in Gottes Gemüt. Er ist das subjekthafte Element, das die Entitäten in der geistigen Welt bestimmt. Da darüber hinaus jeder Logos eine Einheit von Gottes dualen Wesenszügen darstellt, muss er Energie besitzen, die Kraft für den Vorgang des Gebens und Empfangens, die das Ergebnis des Wirkens der Universalen Ursprungsenergie ist. Daher lebt er, ausgestattet mit Gottes Leben. Jeder Logos manifestiert den Intellekt, das Gefühl und den Willen Gottes in einer spezifischen Formgebung. Es würde nur einer kleinen Menge von Gottes Universaler Ursprungsenergie bedürfen, die die Geistige Welt durchdringt, um das Element des äußeren Hyungsangs hinzuzufügen und diesen Logos in der Welt der existierenden Dinge zur „Geburt“ zu bringen.

2. Die Universale Ursprungsenergie durchdringt die Geistige Welt als ein „Feld“ der Liebe (Sungsang) und als Prä-Materie (Hyungsang).

Die Kraft für die Manifestation einer Entität in der Geistigen Welt stammt aus Gottes Universaler Ursprungsenergie. Diese Energie besitzt beides, Sungsang Aspekte und Hyungsang Aspekte. Ihr Sungsang ist ein „Lebensfeld“, das als Licht und Wärme einer zentralen Sonne in Erscheinung tritt. Ihr Hyungsang ist die „Prä-Materie“, die Atome der

geistigen Substanz, die sich um das Sungsang eines Wesens herum verfestigt, um dessen Form zu manifestieren.

Die Vereinigungslehre hält fest: Das Universum ist ein Lebensfeld, es ist gefüllt mit Leben. Leben hat seinen Ursprung in Gottes Sungsang.^{xxiii} Zeugnisse und Berichte aus der Geistigen Welt beschreiben dieses Lebensfeld als geistiges Sonnenlicht. In den höheren Regionen, wo das geistige Sonnenlicht intensiver strahlt, sind die Wesen mit Leben gefüllt. Dieses Licht ist das Lebensfeld, das alle Dinge belebt und erhält. Reverend Moon lehrt: „In der Geistigen Welt leben und atmen die Menschen in Übereinstimmung mit Liebe.“^{xxiv}

Forschungen von Spiritualisten beschreiben die Geistige Welt als „eine Welt gefüllt mit winzigen Partikeln aus Materie, die im gesamten Äther des Raumes umher schweben... unsichtbar für das materielle Auge des Menschen, aber auch mit gewöhnlichen chemischen Mitteln nicht fassbar“^{xxv} Ich postuliere, dass dies das Hyungsang Element der Universalen Ursprungsenergie ist, die in der Vereinigungslehre als Prä-Materie bezeichnet wird. Sie ist der Ursprung aller Materie und die „latente Energie“....., die sich in der geschaffenen Welt als Materie und als physische Energie manifestiert; sie ist mit dem Potenzial ausgestattet, sich selbst als Masse zu manifestieren.“^{xxvi} Die Vereinigungslehre nennt sie auch „den äußeren Mantel“, der die Formen und Bilder des inneren Hyungsangs umkleidet.^{xxvii} Prä-Materie verharrt nicht als solche, sondern erstarrt zu Materie verschiedener Feinheitsgrade. In ihrer niedrigsten oder physischen Form wird sie zur Materie von Mineralien, Pflanzen, Tieren und Menschen. In ihrer höheren oder spirituellen Form wird sie zum geistigen Körper, der das geistige Gemüt oder die Seele umhüllt wie ein Mantel. Prä-Materie muss ein Sungsang Element finden, um das herum sie sich verfestigen kann. Sowohl in ihrer niedrigeren (physischen) als auch in ihrer höheren (spirituellen) Form entspricht es dem Gesetz, dass diese Atome „das Kleid eines höheren Seelenprinzips“ bilden müssen, oder sie verlieren ihre Kohäsionskraft und zerfallen wieder in ihre Elementarteilchen.“^{xxviii}

Da die Universale Ursprungsenergie eine Einheit von Sungsang und Hyungsang Elementen ist, bestimmt die Stärke des Sungsangs die Schwingungsfrequenz des Hyungsangs. Es wird allgemein beobachtet, dass die Materie der höheren Sphären, gebadet in Gottes Sonnenlicht, eine feine und ätherische Form besitzt, während die Materie in niedrigeren Bereichen dichter und in den Höllen am dichtesten ist. Reichlich mit Sungsang Lebenselementen ausgestattete Materie kann leicht auf Sungsang Elemente geschaffener Wesen erwidern. Aus diesem Grund wird gesagt, dass Schöpfung, Fortbewegung und Handeln in den hohen Bereichen der Geistigen Welt, wo Gottes Lebenselemente in Fülle vorhanden sind, fast mühelos, hingegen in niedrigen Bereichen, wo diese nur sehr spärlich vorhanden sind, sehr schwer sind.

3. Wesen in der Geistigen Welt sind nach dem Modell der 2-Stufen Struktur der Schöpfung in der Vereinigungslehre geformt. Der Logos, geformt durch die innere Vier-Positionen-Grundstruktur, verbindet sich direkt mit den Elementen der Prä-Materie, um sich als substanzielle Form zu manifestieren.

In einigen Stellen in der Vereinigungslehre ist die Erschaffung eines Vogels als Manifestation seines Logos beschrieben, der in einen Vorgang von Geben und Empfangen mit der Prä-Materie (Hyungsang) eingetreten ist. In *Explaining Unification Thought* heißt es:

Nachdem der Zweck etwas zu schaffen – wie beispielsweise einen Vogel - im Herzen festgelegt wurde, interagiert das Innere Sungsang (Intellekt, Gefühl und Wille) mit der Idee oder dem Bild im Inneren Hyungsang. Gott denkt mit seinem Intellekt (besonders mit seiner Vernunft): „Wie kann ich die Idee von einem Vogel (konkret) realisieren? Welche Farbe soll er haben? Welche Form und Struktur sollen seine Federn besitzen? Wie sollen seine Knochen und Muskeln konstruiert sein?“ Als nächstes erstellt er einen konkreten, detaillierten Plan für die Erschaffung des Vogels..... Der detaillierte Plan dieses Vogels ist dessen Logos. Der tatsächliche Vogel ist dann das Resultat des Gebens und Empfangens zwischen Logos und Hyungsang (Prä-Materie). Der Logos befindet sich in der Subjektposition während die Prä-Materie die Objektposition einnimmt.^{xxix}

Der substanzielle Vogel tritt direkt als „vermehrter (neugeschaffener) Körper“ der äußeren Vier-Positionen-Grundstruktur (Vier-Positionen-Grundstruktur der Entwicklung) in Erscheinung (siehe Vereinigungslehre, Kapitel Ontologie). Da sich der Logos seiner komplexen Struktur im Sungsang des Schöpfers befindet, kann er durch die Gedankenkraft, welche die Grundelemente der geistigen Materie direkt mobilisiert, Form annehmen.

Das geschieht bei der Erschaffung geistiger Wesen, wo sich Prä-Materie spontan um einen vollendet durchdachten Logos sammelt. In Anthony Borgias Beschreibung der Erschaffung einer Blume studiert ein Gärtnerlehrling Zeichnungen und visualisiert die Blume als konkretes Bild in seinem Gemüt, das er danach mittels Gedankenkraft in einen Blumentopf projiziert. Langsam, wie durch Magie, nimmt die Blume Form an. Was hier geschieht ist, dass die Atome der Prä-Materie spontan von diesem Bild (Logos) angezogen werden, das der Gärtnerlehrling aus seinem Gemüt in den Blumentopf projiziert. Die Prä-Materie liefert die zum Sungsang passenden Hyungsang Elemente, wie Wasser in einen Krug gefüllt dessen Form annimmt.

An diesem Punkt jedoch fehlt noch das eigene Seelen-Element. Würde nicht noch etwas geschehen, würde die Blume bald wieder vergangen sein. Wenn die Form vollendet und von seinem Lehrer gut geheißen wurde, sendet dieser einen blauen Lichtstrahl in die Blume, und sie lebt!^{xxx} Das ist der Schritt, an dem Gottes Lebenselement dazugegeben wird, welches die Blume mit ihrem eigenen Inneren Sungsang, der Lebenskraft, ausstattet. Die Struktur der Blume ist nun vollendet und sie kann in alle Ewigkeit existieren.

Eine solche direkte Schöpfung gibt es in der physischen Welt nicht, in der die unterschiedlichen Teile der physischen Materie (Mineralien, Pflanzen und Tiere), welche die Manifestation des Logos eines Wesens in substanzieller Form vermitteln, einen Prozess von Jahrtausenden erfordern. Wesen in der geistigen Welt sind nicht an diese Schichtenfolge gebunden und können spontan aus dem Gedanken heraus schaffen.

4. In der Geistigen Welt gibt es die Struktur aufeinander aufbauender Schichten, wie wir sie in der physischen Welt finden, nicht. Die Komplexität geschaffener Wesen welche die Wissenschaft für gewöhnlich den aufeinander aufbauenden Materieschichten zuschreibt, ist vielmehr bereits vollständig in der Komplexität ihres Logos erklärt.

Die Geistige Welt ist nicht einfach eine Kopie der physischen Welt in einer anderen Dimension. Es gibt qualitative Unterschiede zwischen den beiden Welten. Diese Unterschiede treten beim Studium der Struktur ihrer Sungsang und Hyungsang Elemente klar hervor.

In Übereinstimmung mit der Vereinigungs-Ontologie bestehen alle Dinge in der physischen Welt aus Sungsang und Hyungsang Elementen, die schichtweise aufeinander aufbauen. Jede Entität besitzt gemäß ihrer Ebene Sungsang und Hyungsang Elemente, errichtet aus den Substraten niedrigerer Sungsang und Hyungsang Elemente. Die Sungsangs und Hyungsangs auf den höchsten Ebenen üben einen kontrollierenden Einfluss aus und errichten die essenzielle Identität des Wesens.^{xxxii} Daher haben Pflanzen ein ihnen eigenes Sungsang (Leben) und Hyungsang (Zell-Organisation), errichtet auf der Basis von Mineralien, mit deren Sungsang (physikalisch-chemischer Charakter) und Hyungsang (Atome, Moleküle). Tiere besitzen ein ihnen eigenes Sungsang (Instinkt oder Tier-Seele) und Hyungsang (einen mit Sinnen begabten bewegungsfähigen Körper), die auf den Schichten von Mineralien und Pflanzen aufgebaut sind. Schließlich besitzen die Menschen ein Sungsang (Geistiges Gemüt) und ein Hyungsang (geistiger Körper), die auf den Schichten von Tieren, Pflanzen und Mineralien aufgebaut sind.

Diese Schichten entwickelten sich klar entlang eines evolutionären Schöpfungsprozesses von niedrig zu höher und von einfach zu komplex. Darüber hinaus wird die physische Nahrung, die das Leben diese Schichten hindurch aufrechterhält, wie Mineralien, Pflanzen und Tiere, in die Substanz des Menschen absorbiert, der an der Spitze der Schöpfung steht.^{xxxii}

Dem Prinzip der Entsprechung folgend mögen wir erwarten, dass alle Dinge in der geistigen Welt die gleiche Hierarchie besitzen und sich aus übereinander liegenden Schichten von Sungsang und Hyungsang Elementen zusammensetzen. Mehreren Überlegungen zufolge müssen wir aber annehmen, dass dies nicht der Fall ist, und dass geistige Wesen keine geschichtete Struktur besitzen.

Erstens sagen uns Berichte aus der Geistigen Welt, dass die Körper von Pflanzen, Tieren und Menschen nicht über den Weg der Verwesung in ihre Bestandteile zerfallen, wie das auf Erden der Fall ist. Wenn dort jemand Pflaumen isst, verschwindet der Saft, der hinuntertropft, spontan, ohne wässrige Rückstände zu hinterlassen. Wenn eine Blume gepflückt wird, löst sie sich sofort in ihre Elemente auf. Auf der Erde würden solche Pflanzen einen Verwesungsprozess bis hinunter zu ihren mineralischen Bestandteilen durchlaufen, aber das ist in der Geistigen Welt nicht der Fall.

Zweitens können menschlicher Gedanke und menschlicher Wille augenblicklich die Form der Umgebung verändern. Das wäre auf der Erde, auf der alle Formen in den unteren Ebenen der Materie wurzeln und daher von ihrem menschlichen Subjekt unabhängig existieren, unmöglich.

Drittens scheint es so zu sein, dass Tiere und Pflanzen in der Geistigen Welt nicht von Pflanzen und Mineralien niedrigerer Schichten abhängig sind. Tiere in der Geistigen Welt benötigen keine Nahrung und leben daher friedlich miteinander. Vielmehr bildet in der Geistigen Welt Gottes Liebe die Nahrungsquelle. Pflanzen wachsen nicht aus Samen und weder Tiere noch Menschen zeigen ihr temporäres Wachstumsmuster von jung zu erwachsen, das auf Erden von der Biologie des Lebens vorgegeben ist. Aus dieser Evidenz schließen wir, dass es in der Geistigen Welt keine Struktur aus aufeinander aufbauenden Schichten gibt.

Wie können geistige Pflanzen, Tiere und Menschen die gesamte Komplexität ihres irdischen Gegenstücks anschaulich zum Ausdruck bringen, ohne eine Stufenstruktur zu besitzen? Woher kommt die Komplexität von Haut, Knochen und Geweben? Wenn wir zum Beispiel zur Erschaffung eines Vogels zurückkehren, so erklärt die Vereinigungslehre, dass sich die Blaupause dessen komplexer Struktur innerhalb des Sungsangs des Schöpfers befindet, also innerhalb des

Logos des Vogels. Der Logos beinhaltet alle notwendigen Informationen, wie in der Vereinigungslehre ausgeführt wird:

Gott erdachte das Bild des Menschen zuerst. Danach erdachte er die Bilder von den Tieren, den Pflanzen und schließlich von den Mineralien, indem er das Bild des Menschen als Standard nahm. Das ist der Abwärts-Prozess der Erschaffung der Bilder (Logoi) im Gemüt Gottes.^{xxxiii}

Innerhalb von Gottes Gemüt beinhalten die individuellen Bilder von Menschen, Tieren und anderen höheren Wesen alle Details ihrer Struktur in ihrer vollen Komplexität. Gott erhielt die Bilder einfacherer Entitäten über den Weg der Herleitung vom vollständigen und inhaltsreichen Logos, dem Bild des Menschen. Daher sollte im Sungsang hinreichend Information vorhanden sein, um die substanzialen Körper geistiger Wesen zu formen.

Im Schöpfungsprozess der Entitäten in der physischen Welt hingegen hebt die Vereinigungslehre was die Schichtung in existenten Wesen betrifft das Evolutionsparadigma der Wissenschaft hervor. In diesem Fall ist der Schöpfungsprozess der Logoi aller Dinge in Gottes Gemüt durch Äonen der Zeit getrennt vom Prozess ihrer substanzialen Manifestation: „In der physischen Welt jedoch begann Gott mit der Erschaffung der Mineralien, dann folgten die Pflanzen, Tiere und schließlich der Mensch.“^{xxxiv}

Burton ortete die scheinbare Gegensätzlichkeit zwischen diesen zwei Schöpfungserklärungen in der Vereinigungs-Ontologie, die eine direkt vom Sungsang ausgehend durch Interaktion mit der Universalen Ursprungsenergie, die andere vermittelt durch den Aufwärtsfluss der Schöpfung die Ebenen der einzelnen Wesen hindurch.^{xxxv} Es scheint jedoch, dass beide dieser Erklärungen stimmen: Die erste bezieht sich auf den Schöpfungsvorgang in der Geistigen Welt, die zweite auf jenen der physischen Welt.

5. Geistmenschen im Himmel besitzen eine einheitliche Struktur aus geistigem Gemüt und geistigem Körper ohne jegliche Schichtung. Gefallene Geistmenschen jedoch sind von einem dichteren „Astralkörper“ bedeckt, der dem Denken ihres Bösen Gemüts entspricht.

Wie alle Geistwesen besitzen auch die Geistmenschen im Königreich des Himmels eine einheitliche Struktur aus Geistigem Gemüt/Geistigem Körper ohne jegliche Schichtung. Gefallene Menschen sind jedoch von einem dichteren „Astralkörper“ bedeckt, der dem Denken ihres bösen Gemüts entspricht. Wenn Geistmenschen auf ihrem Weg der Auferstehung höher steigen, legen sie ihren dichteren Astralkörper zugunsten eines feineren ab, ähnlich wie der Mensch auf

Erden (bei seinem Tod) seinen Körper ablegt. Der Körper eines niedrigen Geistmenschen ist hässlich und grobschlächtig. Nachdem er aber auferstanden ist, ist er jugendlich und schön. Daher ist die grundlegende Essenz eines Geistmenschen innerlicher Natur.

Wie beim Tod der Geist den Körper zurücklässt, können wir verstehen, dass ein böser Geistmensch, der in eine höhere Ebene aufersteht, „stirbt“ und seinen groben, hässlichen Körper zurücklässt, während ein feiner „Nebel“ sich zu einem neuen, gereinigten Körper zusammensetzt. Es scheint, dass, wie auf der Erde auch, der Körper, der die Identität des Geistes trägt, nicht der gleiche Körper ist, der seine äußere Form darstellt. Nach Dae Mo Nim kann ein Geistmensch auf eine mikroskopische Größe zusammenschrumpfen, um in den Körper eines (anderen) Menschen einzudringen.^{xxxvi} Auch Engel können ihre Form willentlich verändern und, Botschaften von Dr. Lee zufolge, als männlich oder weiblich erscheinen, je nachdem, wie die Situation es erfordert. Die Erscheinungsform eines Engels ist daher wahrscheinlich nicht seine wahre Form.

Das führt uns zu dem Schluss, dass Geistmenschen in der Geistigen Welt eine aus zwei Schichten bestehende Form aufrechterhalten, die dem ewigen geistigen Selbst und dem temporären physischen Selbst der Menschen auf Erden entsprechen. Nachdem der Geistmensch in der Geistigen Welt angekommen ist, wird er erneut in eine äußere Form gekleidet, wie Paulus sagte: Solange wir nämlich in diesem Zelt leben, seufzen wir unter schwerem Druck, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit so das Sterbliche vom Leben verschlungen werde.“^{xxxvii} Diese Bekleidung wird oft als „Astralkörper“ bezeichnet. Dieser nimmt die angemessene Form der geistigen Ebene und des jeweiligen Wohnbereiches an. Wenn der Geistmensch in eine höhere Ebene aufersteht, vermag er seinen Astralkörper ebenso abzustreifen, wie ein Mensch auf Erden seinen Körper abstreift und tot zurück lässt. In diesem Fall nimmt der Geistmensch einen neuen, feineren Astralkörper an, der zum höheren Bereich, in den er aufersteht, passt. Aber auch dieser Körper mag verglichen mit dem wahren Körper dieses Geistmenschen noch ziemlich grob sein und Fehlbildungen aufweisen.

Nur wenn der Geistmensch schließlich das Königreich des Himmels betritt, zeigt sich der wahre geistige Körper in der vollendeten Schönheit des Geistigen Selbst. Wenn die ihn überdeckenden hässlichen Astralschalen abgelegt sind, tritt der geistige Körper, der immer die glorreiche Identität eines Kindes Gottes getragen hat, voll in Erscheinung. Das geistige Gemüt, ungehindert von eigennützligen Leidenschaften seiner gefallenen Natur, kann dann seinen göttlichen Charakter voll zum Ausdruck bringen. Im Göttlichen Prinzip wird das Sungsang Gegenstück des geistigen Körpers im Koreanischen nicht als

yeongshim, oder "geistiges Gemüt", sondern vielmehr als *sengshim*, das "lebende Gemüt", das die Lebenselemente von Gott bezieht, bezeichnet. Das bedeutet, dass das geistige Gemüt im Grunde der Wohnort Gottes ist. Das Konzept des Geistigen Selbst im Göttlichen Prinzip ist daher untrennbar vom Königreich des Himmels. Daher mag das Sungsang Element, das mit dem Astralkörper gefallener Geistmenschen assoziiert wird, mit dem bösen Gemüt im Göttlichen Prinzip identisch sein.^{xxxviii}

6. Geistmenschen als „verbundene Körper“ schaffen ihre geistige Umgebung aus den Inhalten ihrer Gedanken, ihres Charakters und ihrer Taten. Das Prinzip des „verbundenen Körpers“ ist in der Geistigen Welt ganz offensichtlich.

In der Geistigen Welt ist die Manifestation des „verbundenen Körpers“ einer Person unmittelbar und substanziell. Die Verbindung von Sungsang und Hyungsang innerhalb einer Person ist nicht auf den Körper begrenzt sondern weitet sich in Raum und Zeit aus, um seine oder ihre Umgebung zu bestimmen. Die Hyungsang Materie der Geistigen Welt, die deren Land, Häuser und Vegetation bildet, nimmt das Design und die Qualitäten des Geistmenschen an, der anwesend ist. Wenn dieser Geistmensch wegzieht und sein Interesse verliert, mag sich diese Materie wieder auflösen. Geliebte Haustiere, die in die Geistige Welt mitgenommen werden, sind auch von dieser Art. Da der geistige Körper eines Haustieres ohne Verbindung zu seinem Besitzer keinen dauerhaften Bestand hat, kann dieses Tier sogar als dessen Abkömmling betrachtet werden.

Geistmenschen in der Hölle mögen in ihrer eigenen Umgebung eingesperrt sein – bis zum Hals in Schlamm begraben, oder in tiefen Gletscherspalten gefangen. Das sind die Manifestationen ihres „verbundenen Körpers“, der mit seiner eigenen Strafe leben muss.

Wenn sie mit den Intentionen des Geistmenschen geladen ist, kann eine Astralmaterie noch lange nachdem der Geistmensch bereits abgezogen ist, bestehen bleiben. "Gespenster" in irdischen Häusern sind oft solcher Art; sie bestehen weiter obwohl die Seele darin bereits ausgezogen ist. Geistmenschen in der Hölle mögen von leeren Gespenstern gequält oder schikaniert werden, die ihnen in Form ihrer Opfer erscheinen, lange nachdem diese Opfer bereits weiter gezogen sind; sie werden genährt von der Energie der Schuldgedanken eines Kriminellen. Astralmaterie kann auch als Reflektion oder Projektion eines entfernten Geistmenschen geformt werden – so wie Reverend Moon vielen Menschen gleichzeitig erscheint.

Niedrigere Geistwesen wie Feen, Elfen, Gnome oder andere Elementalien setzen sich aus Astralmaterie zusammen, die primitive Menschen oder Tiere abgeworfen haben. Da diese keinen eigenen Geist

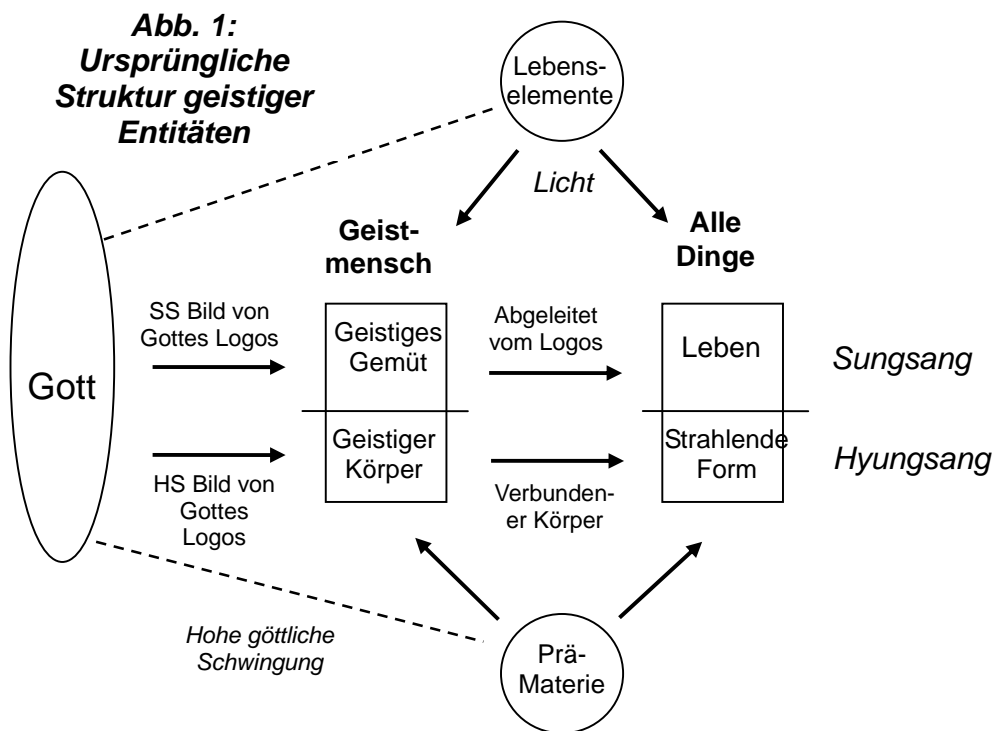
besitzen, haben sie auch keine Permanenz. Und sie sind in fortgeschrittenen Gesellschaften mit hohem intellektuellem und spirituellem Standard sehr selten zu finden und auch dort nicht, wo Menschen aufgehört haben an sie zu glauben.^{xxxix}

Wir können also festhalten, dass ein großer Teil der Geistigen Welt - die Länder, die Vegetation und die Tiere - als „verbundene Körper“ zu jenen Geistmenschen geschaffen wurden, die gekommen sind, um dort zu leben. In Übereinstimmung mit dem Prinzip, dass der Mensch der Mikrokosmos des Kosmos ist, schuf Gott die Geistige Welt nach dem Muster (Logos) des Menschen. Reverend Moon beobachtet, dass die gesamte Geistige Welt in menschlicher Form erscheint^{xi}, und auch E. Swedenborg bezeugt das, wenn er sagt: „Der gesamte Himmel der Engel löst sich letztlich in einer Person auf. Diese Entität ist aufgeteilt in Bereiche und Sektionen ähnlich der Gliedmaßen, Organe und Eingeweide eines Menschen.“^{xii} Es stimmt jedoch auch, dass die Menschen die Geistige Welt nach ihrem Bild erschaffen. Hier kommt das Prinzip zur Anwendung: Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein. (Mt 18,18). Menschliche Einflüsse formen die Geistige Welt. Die Menschen schaffen ihre Regionen und Gebäude aus ihren Denkmustern und Verhaltensweisen, die sie auf Erden generiert haben.

Die gegenwärtige gespaltene und leidvolle Situation in der Geistigen Welt ist eine Reflektion auf den gefallen Menschen, ihren Mikrokosmos. Die Menschen, die sich in kriegführende Familien, Stämme und Nationen aufgesplittert haben, tragen die von ihnen auf Erden errichteten Mauern bis in die Geistige Welt hinein. Daher entspricht die Einteilung der Geistigen Welt in Himmel und Hölle der Realität, dass Menschen typischerweise in gute und böse Menschen eingeteilt werden. Die drei Ebenen - die mittleren Bereiche, das Paradies und das Himmelreich - entsprechen den drei bis heute noch unerfüllten Wachstumsstufen, die sich in der Geschichte als die drei Zeitalter der Vorsehung der Wiederherstellung zeigen. Die Hierarchie der Ebenen menschlicher Wohnorte in der Geistigen Welt sollte nicht mit der Hierarchie der Engel verwechselt werden, die zur ursprünglichen Schöpfung gehören. (siehe unten).

Die Struktur von Geistmenschen und allen Dingen (1)

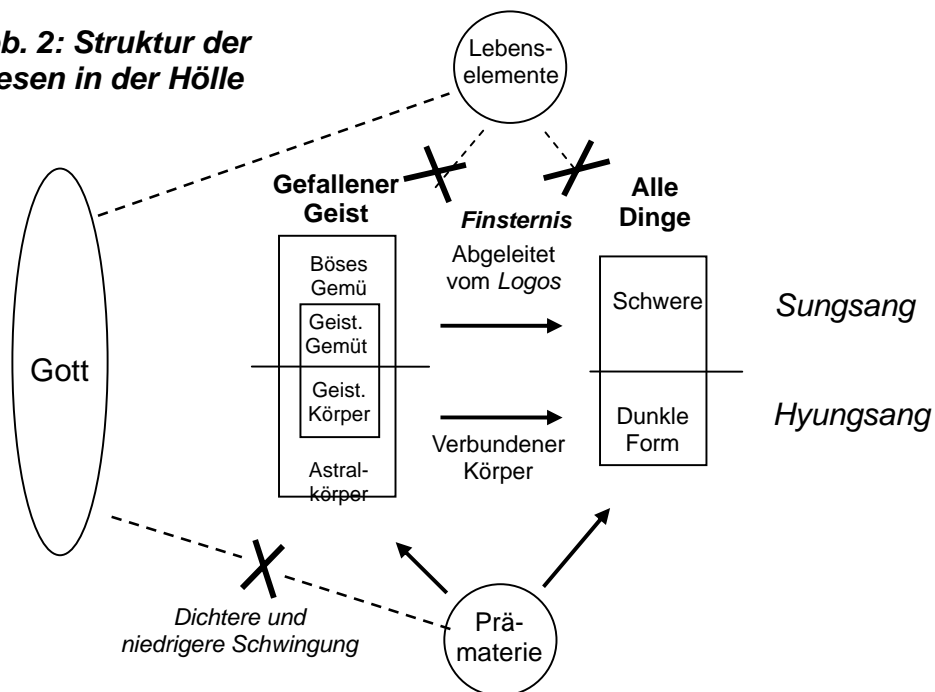
Abbildung 1 zeigt die Struktur von Geistmenschen und allen geistigen Entitäten entsprechend der Struktur der Attribute des Urbildes als einfache duale Struktur von Sungsang und Hyungsang. Die Entstehung der Entitäten in der Geistigen Welt ist ein Prozess des Mitschaffens, in dem Gott und Geistwesen (Menschen und Engel) gemeinsam ihre Umgebung erweitern. Dieser Prozess erfordert das Zutun von Sungsang und Hyungsang Elementen, die von Gott als Lebenselemente und Prä-Materie ausstrahlen und sich mit den Sungsang und Hyungsang Elementen des Geistes verbinden, für den diese Elemente einen verbundenen Körper bilden.



Die Struktur von Geistmenschen und allen Dingen (2)

Abbildung 2 zeigt die Struktur von Geistmenschen und geistigen Entitäten in der gefallenen Geistigen Welt. Gefallene Geistmenschen besitzen eine zweisechichtige Struktur. Ihr geistiges Gemüt ist, wie von Wolken bedeckt, von einem bösen Gemüt überzogen und ihr geistiger Körper ist in einen Astralkörper gekleidet. Sie erhalten Gottes Lebenselemente nur ganz selten. Die Entitäten, die sie schaffen, sind ebenfalls ohne Leben. Da sogar die Prä-Materie in diesen niedrigen Ebenen nur ganz langsam schwingt, ist auch die daraus resultierende Geistige Welt drückend schwer und die Materie beherrscht den Geist.

Abb. 2: Struktur der Wesen in der Hölle



7. Die Hierarchie der Engel in der Geistigen Welt ist vergleichbar mit der Hierarchie der Galaxien, Sterne und Planeten im physischen Universum.

Die Vereinigungslehre beschreibt die physische Welt als ein hierarchisches System individueller Wahrheitskörper. Diese inkludieren Hierarchien von Größe und Hierarchien von Komplexität. Beispielsweise bilden Galaxienhaufen, Galaxien, Sterne, Planeten und deren Monde eine Hierarchie des ersten Typs.^{xliii} Komplexität beschreibt die Hierarchie von Reichen wie Mineralien, Pflanzen, Tieren und Menschen. Nach Reverend Moon „möchten alle Geschöpfe in höhere Ebenen der Liebe

absorbiert werden. Daher möchten Mineralien von Pflanzen aufgenommen werden, Pflanzen möchten von Tieren aufgenommen werden und schließlich möchte die gesamte Schöpfung vom Menschen aufgenommen werden.“^{xliii}

Was die Hierarchien in der Geistigen Welt betrifft, stehen Geistmenschen, die sich in der Position befinden alle Dinge zu beherrschen, im Zentrum. Es gibt aber keinen Hinweis darauf, dass die konventionellen Reiche der Mineralien, Pflanzen und Tiere eine Hierarchie bilden. Alles in der geistigen Welt bezieht seine Nahrung direkt aus Gottes Lebenselement, ohne jegliche Notwendigkeit Wesen aus niedrigeren Ordnungen konsumieren zu müssen.

Eine zweite Hierarchie in der Geistigen Welt ist jene der Engel. Mystiker wie E. Swedenborg beschrieben eine Drei-Ebenen Hierarchie der Engel. Die konventionelle christliche Engellehre, wie sie Dionysius Areopagita vertritt, spricht von 9 Chören englischer Wesen, die in Dreiergruppen (Triaden) eingeteilt sind. Auf der höchsten Ebene (dritter Himmel / erste Triade) befinden sich die Seraphim, Cherubim und Thronoi; auf der mittleren Ebene (zweiter Himmel / zweite Triade) sind die Herrschaften, Mächte und Gewalten; und auf der untersten Ebene (erster Himmel / dritte Triade) die Fürstentümer, Erzengel und Engel.^{xliiv} Engelwesen der untersten Ebene, besitzen einen gut sichtbaren Körper, der dem der Menschen sehr ähnlich erscheint. Diese haben die Missionen Boten und Führer des Menschen zu sein. Engel auf der zweiten Ebene besitzen stärkere Kräfte um die Ordnung des Kosmos zu regulieren und die Harmonie der Bewegung der Gestirne und der Elemente der Geistigen Welt aufrecht zu erhalten. Im Kampf gegen Übergriffe seitens böser Geistwesen bewachen sie die Übergänge und Verbindungen der geistigen Bereiche untereinander und zur Erde. Engel der dritten und höchsten Ebene sind sehr feine Wesen, von einer Substanz feiner als die Luft, die nur mittels Abstraktionen beschrieben werden können. Die Cherubim und Seraphim werden als feurige und strahlende Wesen beschrieben und die Thronoi werden in Ezechiels Vision mit vieläugigen Rädern eines Streit- oder Triumphwagens verglichen.^{xliv} Ihr grundlegendes Wesen scheint jeweils den mentalen Qualitäten der göttlichen Liebe (Emotion), Harmonie (Weisheit) und Willen zu entsprechen. Rudolph Steiner sagt über die Thronoi: “Sie bestehen nicht aus Fleisch und Blut nicht einmal aus Licht und Luft, sondern aus dem was wir nur dann in uns selbst beobachten können, wenn wir uns dessen bewusst sind, dass wir einen Willen haben.“^{xlvi}

Es wäre allerdings ein Fehler, würden wir die höchsten Engelchöre als jene die Gott am Nächsten sind bezeichnen, nur weil sie die dünnsten (luftigsten) und abstraktesten Qualitäten besitzen. Die konventionelle Engelhierarchie stammt aus der Neo-Platonischen Philosophie, die den Menschen in ihrer Hierarchie unter den Engeln

einreicht. Vom Standpunkt der Vereinigungslehre sind jedoch die Menschen die höchsten Wesen, die die zentrale Position sowohl in der geistigen als auch in der physischen Welt einnehmen sollten. Reverend Moon lehrt, dass die Menschen, die Gottes Söhne und Töchter sind, über den Engeln stehen, die Gottes Diener sind. Diese Sichtweise ist biblisch und folgt der Aussage des Heiligen Paulus, der die Engel als dienende Geister beschreibt, die ausgesandt sind um jenen zu helfen, die das Heil erben sollen.“ (Heb. 1:14) und er sagte: “Wisst ihr nicht, dass wir über die Engel richten werden?“ (1 Kor. 6:3) Auch in den östlichen Traditionen lehrt Buddha, dass in einem Kreislauf von Geburt und Tod, die menschliche Geburt höher ist als die eines Engels, weil nur Menschen in das Nirwana aufsteigen können. Auch der Hindu-Heilige Paramahansa Yogananda (1893- 1952) sagte etwas Ähnliches: “Die Form des Menschen ist höher als jene des Engels; unter allen Formen ist sie die höchste. Der Mensch ist das höchste aller Geschöpfe, weil er die Freiheit anstrebt.”^{xlvii} Engel wurden als Objektpartner des Menschen geschaffen, um ihre Diener, Beschützer, Helfer und Führer zu sein. Gott schuf sie, damit sie Ihm helfen Seine Liebe dem Menschen gegenüber auszudrücken.

Der Zweck der Geistigen Welt wie auch der Zweck der physischen Welt ist es, eine angenehme Umgebung für den Menschen als Kinder Gottes zu schaffen. Daher nehmen wir an, dass jene Engel, deren Mission es ist dem Menschen direkt zu dienen, dem Zentrum am nächsten sind und die erhabenste Position einnehmen, obwohl sie sich der traditionellen Hierarchie entsprechend in der niedrigsten Ebene befinden. Das Göttliche Prinzip lehrt, dass Luzifer, ein Erzengel, vor dem Fall der Herrscher der Engelwelt war; er war der Kanal der Liebe Gottes zu den anderen Engeln.^{xlviii} In der traditionellen Engel Hierarchie nimmt er jedoch nur den achten Rang ein.

Die Vereinigungslehre stellt daher die traditionelle Engel Hierarchie auf den Kopf und macht die unterste Ebene der Erzengel und Engel, die mit dem Menschen in Beziehung treten, zur obersten. Aus menschlicher Sicht scheinen Cherubim, Seraphim und Thronoi erhaben, besonders was ihre mentalen Kräfte betrifft. Ihre Größe kann aber besser mit jener der Sonne und der Gestirne verglichen werden, die groß sind in Bezug auf Ausdehnung und Entfernung, aber noch sehr niedrig in der Wesensordnung als Teil der Welt der Mineralien. Da die Geistige Welt aus dem Gemüt Gottes kommt, können die mentalen Bereiche von Gefühl, Verstand und Wille, die in Cherubim, Seraphim und Thronoi personifiziert sind, mit ursprünglichen Baublöcken der geistigen Schöpfung verglichen werden, analog zu den Kräften der Schwerkraft und der Nuklearenergie in der Konstruktion des physischen Universums. So bezeugt Dr. Lee, dass, während Tiere ihre Kraft aus der Erde beziehen, die Organisationen, Systeme und Aktivitäten der Engel

direkt mit dem Kraftschalter von Gottes Herzen verbunden sind.“^{xlix} Während sich die physische Hierarchie nahezu von der unbewussten Materie zu Wesen entwickelt, die mit klaren mentalen Fähigkeiten ausgestattet sind, beginnt die geistige Hierarchie im reinen Gemüt und entwickelt sich in Richtung der Erschaffung der menschlichen Seele, die bestimmt ist, der Wohnort Gottes zu werden.

Anders ausgedrückt: So wie die mächtige Sonne dafür existiert dem Menschen, der nur 2 Meter groß ist, Licht und Wärme zu spenden, ist der Weg der Geistigen Welt einer des Dienens, auf dem die stärkere Kraft dem Schwächeren dient.

8. Die Geistige Welt wurde nicht mit Yang und Yin geschaffen. Die zentralen Prinzipien der Geistigen Welt sind Subjekt/Objekt, die vertikal agieren und das in drei Teile als Intellekt, Gefühl und Wille geteilte Gemüt. Die Dualität von Yang und Yin wurde erstmals in der physischen Welt geschaffen. Sie sollte erst mit der Eheschließung des vollkommenen Adams und der vollkommenen Eva an dem Punkt in die Geistige Welt kommen, an dem sich der horizontale Bereich der Erde und der vertikale Bereich des Himmels vereinigen.

Während die dualen Wesensmerkmale von Sungsang und Hyungsang in der Geistigen Welt klar manifestiert sind, werden Yang und Yin nur am Rande beschrieben. Weder geistige Pflanzen noch geistige Tiere bringen Nachkommen hervor und unter ihnen gibt es keine Vereinigung von männlich und weiblich. Schöpfung in der Geistigen Welt ist wie oben beschrieben vielmehr ein mentaler Prozess. Was die Engel betrifft, wurden sie alle als männliche Wesen geschaffen und haben Jahrtausende als solche existiert, auch wenn sie willentlich eine männliche oder weibliche Form annehmen können.ⁱ Nur wenn vollkommene Menschen in die Geistige Welt kommen und dort ihren Wohnort aufschlagen, kommt die eheliche Liebe zwischen Mann und Frau auch in die Geistige Welt.ⁱⁱ In der Zwischenzeit warten die Engel auf die Ankunft der ehelichen Liebe in der Geistigen Welt, bevor ihre weiblichen Gegenüber geschaffen und ihnen zur Ehe gegeben werden.ⁱⁱⁱ

Das wirft einige schwierig zu beantwortende Fragen auf. Als Reflektion des Ursprünglichen Bildes (der Attribute des Urwesens) sollte die Geistige Welt die dualen Wesenszüge von Yang und Yin auf jeder einzelnen Ebene zum Ausdruck bringen, aber offensichtlich ist das nicht der Fall. Macht das die Geistige Welt defekt? Was sind Yang und Yin in der geistigen Welt? Warum verändert sie sich so dramatisch, wenn vollkommene Menschen dort hinkommen und warum entwickelt sie sich nicht nach und nach, wie das in der physischen Welt der Fall ist? Ich werde diese Frage im Zusammenhang mit generelleren Beobachtungen

zur Ontologie in der Vereinigungslehre was Yang und Yin betrifft behandeln.

1. Der Mangel an einer fundamentalen Theorie der Sungsang Attribute

Die Vereinigungslehre beschreibt Yang und Yin als Aspekte von Sungsang und Hyungsang. Was das erste betrifft, beschreibt die Vereinigungslehre die Yang und Yin Aspekte als friedvoll und kummervoll, angenehm und unangenehm (Gefühl); klar und vage, witzig und ernst (Intellekt); aktiv und passiv, kreativ und konservativ (Wille).^{liii} Dass Yang und Yin Merkmale von Intellekt, Emotion und Wille sind, lässt darauf schließen, dass die Dreiteilung des Sungsangs in Intellekt, Emotion und Wille fundamentaler ist als die Dualität von Yang und Yin. Yang und Yin sind aber nicht nur Attribute des Sungsangs, sie sind vielmehr Sekundärattribute jedes dieser drei Primärattribute des Sungsangs. Was ist dann der letzte Ursprung der Dreiteilung des Sungsangs? Das bleibt ein unerforschtes Thema.^{liv}

Diese Frage ist von besonderer Bedeutung für eine Ontologie der Geistigen Welt, die primär im Gemüt Gottes ihren Ursprung hat. Die Haupteinteilung der Engel scheint dreiteilig zu sein, nicht dual. Es gibt drei Erzengel (Luzifer, Gabriel und Michael), drei Ebenen von Engeln und jede der drei Ebenen besteht aus drei Engeltypen (z.B. Cherubim, Seraphim und Thronoi in der 3. Ebene). Das Leitmuster hier ist die Ähnlichkeit zu Intellekt, Emotion und Willen im Inneren Sungsang des Urbildes.

2. Die Priorität von Subjekt und Objekt

Die Vereinigungslehre beschreibt Yang und Yin als Typen von Subjekt und Objekt. Subjekt und Objekt ist eine breitere Kategorie, welche die Beziehungen von Sungsang und Hyungsang, Yang und Yin, Vorgesetzter und Untergebener (Eltern und Kinder) einschließt.^{lv} Die meisten Kontraste, die Dr. Lee beschreibt, unterscheiden Yang und Yin Aspekte des Gemüts, wie beispielsweise aktiv vs. passiv, extrovertiert vs. introvertiert, unternehmungslustig vs. konservativ, können auch als Subjekt Objekt beschrieben werden.^{lvi} In seiner Botschaft aus der Geistigen Welt spricht Dr. Lee von Subjekt/Objekt Beziehung sogar, wenn sein Thema die Beziehung von Ehemann und Ehefrau ist.^{lvii} Engel zeigen ihre Subjekt/Objekt Beziehung als Typus von übergeordnet/untergeordnet. Generell ist die Subjekt/Objekt Beziehung die umfassendere Kategorie für die Analyse der Geistigen Welt.

3. Der Akt der menschlichen Ehe ist mehr als Yang und Yin

In Übereinstimmung mit dem Göttlichen Prinzip repräsentieren ein vollkommener Mann und eine vollkommene Frau, wenn sie als Paar zusammenkommen, Yang und Yin, wobei der Mann alle Yang Elemente des Kosmos und die Frau alle Yin Elemente des Kosmos repräsentiert. Gleichzeitig kommt Gott vertikal hernieder und wohnt inmitten ihrer Vereinigung. Das ist auch der Anfangspunkt der Erschaffung eines Kindes. In anderen Worten ist die Einheit von Mann und Frau die Einheit von Yang und Yin und gleichzeitig die Einheit von Himmel und Erde.

4. Yang und Yin gehören grundsätzlich zum Hyungsang

Die Anwendung von Yang und Yin auf die Phänomene der physischen Welt von der atomaren Ladung bis zur Vermehrung von Tieren ist unbestritten. Aber Yang und Yin gehören grundsätzlich zum Hyungsang. Sie kommen selbst in den kleinsten Partikeln und auch in den zweigeschlechtlichen Pflanzenblüten klar zum Ausdruck, wo nur wenig oder gar keine Differenzierung von Yang Yin Attributen des Sungsang zu finden ist.

Doch bleibt hier das unbestreitbare Problem, dass die Geistige Welt weniger als die perfekte Reflektion der Attribute des Urbildes ist, besonders wenn wir sie mit der physischen Welt vergleichen, in der männlich/weiblich Beziehungen allgegenwärtig sind. Es gibt keine Nachwuchszeugung in der Geistigen Welt und bis vor kurzem waren Ehen in der Geistigen Welt eine Seltenheit.^{lviii} Im Gegensatz dazu gibt es in der physischen Welt fortschreitende reproduktive Beziehungen von Yang und Yin unter Pflanzen und Tieren, die als objektive Lehrbücher der Liebe dienen.

Ein Weg heraus aus diesem Dilemma ist, die Yang und Yin Theorie, wie sie in der orientalischen Philosophie ursprünglich gemeint war, nochmals näher zu betrachten. Im I Ching, wo Yang und Yin zum ersten Mal vorgestellt werden, stehen sie für die Dualität von Himmel und Erde. Himmel ist kreativ; Erde ist rezeptiv. Himmel ist dynamisch; Erde ist konservierend. Der Himmel sendet den Samen; Die Erde ist der nährenden Mutterschoß.

Im Göttlichen Prinzip ist die Beziehung von Yang und Yin vergleichbar mit der von Sungsang und Hyungsang und da ist Gott in der Position des Sungsang und des maskulinen Subjektpartners, während das Universum die Position des Hyungsang und des femininen Objektpartners einnimmt.^{lix} So besitzt die Geistige Welt als eine vorwiegend Sungsang und Yang Welt ein Defizit an Yin (keine weiblichen Engel). Die irdische Welt als Yin Aspekt des Kosmos hingegen ist der Wirkungsbereich für den Heiligen Geist, dem femininen Gegenüber von Jesus.

Die menschliche eheliche Beziehung ist die horizontale Ausweitung der vertikalen, göttlichen Liebe. Der Akt der Eheschließung vereinigt Himmel und Erde. Der Mann ist oben, die Frau unten. Der Mann gibt den Samen, die Frau nährt ihn in ihrem Schoß. Das ist identisch mit dem Konzept der Verbindung von Yang und Yin in der orientalischen Philosophie.

Bevor die physische Welt geschaffen war, als es also nur die Geistige Welt mit ihren Heerscharen von Engeln gab, gab es noch keinerlei Dualität von Himmel und Erde. Das Prinzip von Yang und Yin war damals noch nicht aktiviert. Andererseits war die physische Seite von Anfang an in einer Beziehung zum Himmel geschaffen. Jede Schöpfung in der physischen Welt besitzt Yang und Yin Aspekte als horizontalen Ausdruck, weil sie eine vertikale Subjekt/Objekt Beziehung mit ihrem Gegenstück in der Geistigen Welt darstellt. Daher war das Prinzip von Yang und Yin von Beginn an in der physischen Welt voll aktiv. Diese Hypothese entspricht auch Reverend Moons Lehre, dass Gott die physische Welt schuf, weil Er ohne Sein Liebesobjekt – Seinem irdischen „Ehepartner“ – unvollständig ist.

Die Geistige Welt entwickelte sich zuerst als ein Bereich des Ausdrucks von Gottes Gemüt. Der Zweck der Schöpfung ist jedoch die Verwirklichung einer Welt der Liebe. Liebe kann auf der rein geistigen Ebene nicht voll Wirklichkeit werden, da sie die Freiheit und die Verantwortung erfordert, die nur mit einem Leben in der physischen Welt möglich sind. Daher mangelt es den Engeln an der vollen Freiheit und Kreativität, die die Menschen besitzen, sie demonstrieren aber den Gehorsam, wie Dr. Lee beschreibt: „Das System der Engelwelt, das für den Menschen geschaffen wurde, setzte sich fort wie die gehorsame Wiederholung der vier Jahreszeiten...., wie die Gebäude und Maschinen in einer Fabrik.“^{ix} Gott schuf die physische Welt als den Ort der Verwirklichung der Liebe. Aus diesem Grund plante er sie mit den Hauptattributen Yang und Yin.

Wir können verstehen, dass die Welt der Beziehung von männlich und weiblich von Anfang an Gottes Ziel war, weil Er zuerst den Logos von Adam und Eva schuf, bevor Er begann die Geistige Welt mit ihren Engeln zu schaffen. Die Geistige Welt selbst war unfähig wahre Liebe zum Ausdruck zu bringen und erwartete ihre Vollendung durch die Vereinigung des himmlischen Paares, bestehend aus dem vervollkommenen Adam und der vervollkommenen Eva. Die physische Welt, bestimmt als Umfeld, in dem Adam und Eva geboren wurden und heranwachsen sollten, war durch und durch geladen mit Beziehungen von Maskulin und Feminin. So ist auch die physische Welt der Ort, an dem Kinder geboren werden und aufwachsen und eine Erblinie bilden. Die Vollkommenheit der Vier-Positionen-Grundstruktur auf der Familienebene kann ausschließlich in der physischen Welt erreicht

werden. Die Vier großen Bereiche des Herzens, die Königtümer der drei Generationen und Gottes Erblinie können ausschließlich in der physischen Welt errichtet werden. All diese bedürfen des Prinzips von Yang und Yin.

Wir haben aber noch auf einen anderen Unterschied zwischen Geistiger und Physischer Welt hingewiesen: Nur in der physischen Welt besitzen Wesen eine aus mehreren Lagen aufbauende geschichtete Struktur. Während in der Geistigen Welt die Erschaffung aus einem individualisierten Logos im Sungsang direkt und unmittelbar ist, sind in der physischen Welt Millionen von Entwicklungsjahren nötig, um den Punkt zu erreichen, an dem der in Gott prä-existente Logos von Adam und Eva zum Ausdruck gebracht werden kann. Könnte dieser Unterschied mit der Notwendigkeit einer physischen Welt in Verbindung stehen, um die Beziehungen von Yang und Yin auszudrücken? Die Interaktion von Yang und Yin öffnet auf einzigartige Weise den Weg zur Vermehrung. Umgekehrt funktioniert die Geistige Welt Methode der direkten Schöpfung aus dem Sungsang auf der Erde nicht. Vielleicht gestaltete Gott, um die Ebene der vervollkommenen Liebe erreichen zu können, die physische Welt so, dass Schöpfung mehr als nur einen Akt des Gemütes erfordert; vielmehr würde es dafür wirkliche Opferbereitschaft und ein Leben für andere brauchen.

Beziehungen zwischen maskulin und feminin in allen Dingen auf der Erde waren weitgehend physischer Natur. Mit dem Erscheinen des Menschen – der auch ein geistiges Wesen ist – auf der Erde, steigt das Yang/Yin Prinzip schließlich von einer rein physischen zu einer wahren geistigen Beziehung auf. Wenn diese Menschen mit wahrer Liebe als Ehemann und Ehefrau gesegnet in die Geistige Welt eingehen, bringen sie diese Beziehung zum ersten Mal in die Geistige Welt.

So können wir verstehen, dass die Geistige Welt unvollständig, also nur als ein Teilausdruck von Gottes Schöpfungszweck geschaffen wurde. Sie musste warten, bis die wahre Liebe (in der physischen Welt) ihre Verwirklichung gefunden hat.

9. Geistmenschen als Mit-Schöpfer, die mit ihrem Charakter und ihrem Erfahrungsreichtum die Geistige Welt bereichern, ausweiten und weiterentwickeln. Gott möchte die Freude eines sich immer ausweitenden und immer neuen Kosmos erleben, den Seine Kinder schaffen.

Das Göttliche Prinzip erklärt, dass die Menschen unter allen Schöpfungen Gottes einzigartig sind, weil sie beides besitzen, ein geistiges Selbst und ein physisches Selbst. Diese duale Struktur befähigt die Menschen Herrscher über beide Welten zu sein, die geistige und die physische; der Mikrokosmos des Kosmos, der aus beiden

Welten besteht und das Zentrum der Harmonie zwischen den beiden Welten ist. Und da ist noch ein zweiter Faktor, der ebenso wichtig ist und der den Menschen qualifiziert, Herrschaft über die beiden Welten auszuüben: Die Menschen wurden mit Gottes Kreativität ausgestattet, fähig, mit Gott an der Erschaffung des Universums mitzuwirken. Die Vereinigungslehre definiert Kreativität als Fähigkeit innere und äußere Vier-Positionen-Grundstrukturen zu formen. Menschen sind also in der Lage zuerst einen Logos zu erstellen und diesen dann in einem Wesen zu substantialisieren.^{lxi}

Gott schuf das Universum, indem Er zuerst eigenständige Logoi von seinen zukünftigen Geschöpfen entwickelte. Danach schuf Er sie mittels des Vorganges von Geben und Empfangen mit Seinem ursprünglichen Hyungsang, ausgerichtet auf Sein Herz und Seinen Zweck. Menschen sind auch ausgestattet mit der Fähigkeit ihre Geschöpfe und Werke zu planen und sie danach unter Zuhilfenahme von Hyungsang Elementen aus der physischen Welt zu verwirklichen. Vor allem aber sind Menschen mit Freiheit ausgestattet, um ihre eigene Vollkommenheit durch die Erfüllung ihrer Verantwortung ein Leben der wahren Liebe zu praktizieren, selbst zu erreichen. Auf diese Weise nehmen sie mit Gott daran teil, sich als die höchsten Wesen, als Krone der Schöpfung, selbst zu schaffen.

Wenn eine Person von der Erde in die Geistige Welt hinüberwechselt, nimmt sie die Resultate ihres Erlebens mit – ihren Charakter und ihre Taten. Diese bilden den Logos, durch den der Geistmensch sein oder ihr geistiges Heim mit-schafft. Reverend Moon verglich die Geistige Welt mit einer Scheune, in der alle Früchte des Lebens aufbewahrt sind. Haben sie durch ihre Erlebnisse im Erdenleben ihren Charakter in Freiheit entwickelt und ihre Errungenschaften der Freiheit mitgebracht, kommen gereifte Geistmenschen, die rechtschaffene Herrschaft ausüben können, mit einer Schatzkiste gefüllt mit Logoi und einem klaren und starken Gemüt in der geistigen Welt an. Wenn solche Menschen in der geistigen Welt wohnen, bringen sie Neuheiten und ihre einzigartigen Errungenschaften mit und bereichern diese Welt in einer Form, die sich selbst Gott nicht einmal ausmalen kann. Beispielsweise können verheiratete Geistmenschen ihre Umgebung mit den Freuden ehelicher Liebe verschönern.

All diese Mannigfaltigkeiten entstehen durch die Formen von Yang und Yin in der physischen Welt, als dem Feld, in dem Menschen ihr Herz, ihren Charakter und ihre Liebe entwickeln. In anderen Worten, die Herausforderungen des Lebens und Liebens in der physischen Welt sind wie der Motor, der eine Person in ihrem geistigen Wachstum vorantreibt.

Andererseits findet Schöpfung in der Geistigen Welt, wie bereits erwähnt, durch die Kraft des Gemüts statt. Die Kreativität einer Person

kann schwerlich den Ausdruck ihres Herzens und Charakters übersteigen, den sie in ihrem Erdenleben geformt hat. Auch wenn er es noch so sehr versucht, ein Geistmensch kann die Begrenzungen seines Gemüts nicht transzendieren. Ein nachtragender Geistmensch bleibt nachtragend, ein eigensinniger Geistmensch bleibt eigensinnig; ein gieriger Geistmensch bleibt gierig; ein großzügiger Geistmensch bleibt großzügig. Keiner kann etwas schaffen, das über die Begrenztheit seiner Erlebnisse, die er auf Erden zusammengetragen hat, hinausgeht.

Für jene, deren Leben unzureichend und mangelhaft war, gibt es dort, da die Geistige Welt die realistischen Herausforderungen, die das Leben auf der Erde bietet, nicht zur Verfügung stellt, kaum eine Gelegenheit zu bereuen, um alles für sich zu bereinigen und sich zum Besseren zu ändern. Wenn sie sich von der inneren Bindung zur Sünde, Unwissenheit, Hass und Angst auf Erden nicht getrennt haben, werden sie in der nächsten Welt ihre eigenen Gefangenen sein. Sie können da nur herauskommen, wenn sie ein Leben für andere praktizieren.

Die Aktivitäten, durch die die Menschen auf Erden ihren Schöpfungszweck erfüllen, generieren "Vitalitätselemente", die das Geistige Selbst nähren. Vitalitätselemente heben den Wert des geistigen Selbst und stärken seine Beziehung zu Gott – und ihr eigenes ewiges Leben. Aus der Perspektive des Kosmos stellen die Vitalitätselemente Hyungsang Objekt Elemente dar, die eine Person als Antwort auf Gottes Sungsang Lebens-elemente darbringt. Das Geben und Empfangen von Lebens-elementen und Vitalitätselementen schafft als Resultat ein vervollkommnetes Geistiges Selbst.

Das Göttliche Prinzip besagt, dass Vitalitätselemente vom physischen Selbst generiert werden, weil das physische Selbst die guten Taten vollbringt, die für den Prozess der Mit-Schöpfung erforderlich sind. Es ist aber für Geistmenschen auf dem Weg der Auferstehung durch Wiederkehr zu einer auf Erden lebenden Person möglich, Vitalitätselemente zu empfangen. Das Wichtigste ist, die Kraft aus den guten Taten zu erwerben, die zur Erfüllung der menschlichen Verantwortung führen. Geistmenschen, die helfen einen Logos zu formen und ihn zu verwirklichen, agieren gemeinsam mit einer auf Erden lebenden Person als Mit-Schöpfer. Solche Geistmenschen erhalten den „Lohn“ für ihre Errungenschaften als Vitalitätselement.

Auch können Geistmenschen durch gute Taten in der Geistigen Welt in eine höhere Stufe auferstehen, indem sie sich einer Ausbildung unterziehen oder sich auf der Seite des Guten im Kampf gegen das Böse in der Geistigen Welt beteiligen. Dennoch benötigen sie die Beziehung zur Erde, um die Kraft zu erhalten ihre Situation und tief verwurzelten Verhaltensweisen, die ansonsten ihre Anstrengungen zunichte machen

könnten, zu überwinden.^{lxii} Aus diesem Grund sind Gebetsbedingungen für unsere Vorfahren so hilfreich.

10. Engel waren nicht als Mit-Schöpfer gedacht, aber Luzifer strebte eine Herrschaft an, die rechtmäßig nur einem Schöpfer zusteht, und verursachte damit den Fall von Adam und Eva.

Engel waren nicht dafür vorgesehen über den Kosmos herrschen zu können. Zum einen mangelt es ihnen an ihrer eigenen Vollkommenheit. Engel werden nicht als Kinder sondern bereits im Erwachsenenstadium geschaffen, in dem sich auch der Erzengel befand, als er Eva versuchte.^{lxiii} Engel schaffen auch ihr eigenes ewiges Leben nicht. Ihre ewige Existenz ist bereits verordnet, so lange sie in ihrer Position als Diener Gottes bleiben. Und das ist ganz natürlich für sie, da sie vollkommen von Gottes Lebenselement abhängig sind. Drittens sind Engel nicht Co-Schöpfer oder Mitschöpfer ihrer eigenen Umgebung. Sie schaffen ihre eigenen Logoi nicht, vielmehr assistieren sie Gott und arbeiten an der Manifestation der Logoi aus dem göttlichen Gemüt. Es ist ihre Ehre Gott zu repräsentieren.

Wie die Menschen besitzen auch die Engel einen freien Willen. In ihrer Abhängigkeit vom göttlichen Gemüt üben sie ihre Freiheit ganz natürlich in Übereinstimmung mit Gottes Willen aus. Damit sind sie innerhalb ihres Engelsystems gut bedient, aber die Erschaffung der ersten Menschen eröffnete ihnen einen völlig neuen Bereich an Möglichkeiten. Menschen wurden mit einem physischen Körper geschaffen, um das zu sein, was Engel niemals sein können: die Objekte der Liebe für Gott, die Vollendung von Yang und Yin, und die Herren über die Schöpfung. Luzifer und seine Bösen Lakaien verwendeten ihren freien Willen dazu ihre angestammten Positionen zu verlassen, auch wenn für sie daraus keinerlei Vorteil zu erzielen war, weil sie etwas anstrebten, was sie als Engel niemals haben können. Selbst auf Kosten sich außerhalb der Wärme von Gottes Lebenselementen zu stellen, strebte Luzifer die Herrschaft über diesen neuen Bereich der Realität an (der durch die Erschaffung der ersten Menschen entstanden war). Über den Weg des geistigen und des physischen Falles beherrschte Luzifer nicht nur Adam und Eva, er wurde auch zum Schöpfer der Früchte des Falls, der aus dem Fall entstandenen Kinder eingeschlossen. Gott konnte eine solche unprinzipgemäße Kreativität nicht anerkennen.^{lxiv} Es ist eine falsche Kreativität, die nicht Gottes Herz und Willen zum Mittelpunkt hat. Auf diese aber stützt sich Satans Streben nach Herrschaft und dafür war er bereit den wunderschönen Kosmos zu korrumpieren, den Gott für Sein Objekt der Freude, den Menschen, vorbereitet hatte.

Satan bediente sich der Kraft der horizontalen Liebe, um die Menschen von Gottes Lebenselementen abzuwenden und stattdessen

seine leere Nahrung zu akzeptieren. Seit dieser Zeit lebten die Menschen ausgerichtet auf horizontale Zwecke, anstatt nach Gottes ewiger Liebe zu streben. Satan lebt als Parasit auf gefallenem Menschen. Er saugt wie ein Blutegel die bösen Vitalitätselemente, die die Menschen in ihrem Streben nach Macht, Reichtum, Wissen und falscher Liebe generieren, auf, denn er ist das Subjekt all dieser falschen Zielsetzungen. Mittlerweile hat er die Menschen bereits der Lebensessenz beraubt, die sie für ihr ewiges Leben benötigen. Von der Quelle der Liebe abgeschnitten kämpfen die Menschen um Krümel wie Geld, Macht, Sex und weltlichen Erfolg. Diese Güter können sie aber letztlich nicht befriedigen, auch wenn sie in Gottes Königreich durchaus ihren Platz haben. Satans Herrschaft baut wahrhaft darauf auf, den Menschen am Boden zu zermalmen.

Die Anziehungskraft dieser Herrschaft ist derart groß, dass Satan nicht leicht bewegt werden kann, sie aufzugeben. Reverend Moon erkannte, dass es seine Verantwortung als Mensch war, durch die Unterwerfung Satans die Herrschaft zurück zu erlangen. Aber diese Diskussion geht über den Bereich dieser Abhandlung hinaus.

11. Die zentrale Position des Menschen im Kosmos ist sein Geburtsrecht als Kind Gottes, das sich niemals ändert, auch dann nicht, wenn der Mensch seinen Körper abgelegt hat.

Das Göttliche Prinzip definiert die zentrale Position des Menschen als die eines Herrschers, Mikrokosmos und Zentrums der Harmonie der beiden Welten. Das ist leicht zu verstehen, solange der Mensch in beiden Welten lebt, aber kann diese Position auch aufrecht erhalten werden, nachdem er in die Geistige Welt eingegangen ist und seinen physischen Körper zurückgelassen hat? Wären die Menschen weniger fähig ihren Schöpfungszweck zu erfüllen nachdem sie in die Geistige Welt eingegangen sind, würde das Fragen über Gottes Schöpfungszweck aufwerfen. Der Gott der vollkommenen Güte würde niemals verfügen, dass der Mensch nur für eine zeitlang Herrscher beider Welten ist, um danach beeinträchtigt auf ewig nur in der Geistigen Welt zu leben.

Der tiefere Grund warum der Mensch Zentrum beider Welten ist, muss ewig Gültigkeit haben. Er muss den Menschen über den Engel stellen und sich von ihm unterscheiden. Kreativität ist nur ein Teil der gesamten Geschichte. Die tiefere Antwort ist, dass allein die Menschen Kinder Gottes sind. Indem sie Gott den Schöpfer von Himmel und Erde repräsentieren, können die Menschen das wahre Zentrum des Universums werden. Reverend Moon lehrt, wie das geschieht:

Gott schuf Adam und Eva erstens, um selbst verkörpert zu werden und zweitens, um Seine Liebe vollkommen zu machen. Wären Adam und Eva vollkommene

Verkörperungen der Liebe geworden, hätte Gott in ihnen gewohnt und sie wären die vollkommenen liebenden Eltern aller Menschheit geworden. Das Bild Gottes wäre dann in Adam und Eva als inkarnierte Eltern manifestiert gewesen. Darüber hinaus sollten Adam und Eva eigene Kinder zeugen und eine ideale Welt errichten. Die vom Menschen geschaffene ideale Welt hätte die geistige und physische Welt miteinander verbunden und vereinigt. Nachdem Adam und Eva nach ihrem Leben auf der Erde in die Geistige Welt eingegangen sind, würde Gott fortfahren sich als göttliche Eltern zu manifestieren, gekleidet in das Bild von Adam und Eva.^{lxv}

Hier sehen wir 3 Zwecke für die Erschaffung des Menschen, ausgedrückt in einer Weise, die sich aus der Diskussion im Göttlichen Prinzip über die drei großen Segnungen ergibt, die Gott ursprünglich Adam und Eva gegeben hat: seid fruchtbar, mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan (Gen 1,28). Es ist offensichtlich, dass diese Zwecke ewig sind und beide, die geistige und die physische Welt übersteigen.

Der erste große Segen "fruchtbar zu sein" hat seine tiefere Bedeutung darin, eine Inkarnation Gottes zu werden, zuerst in der physischen Welt und danach in der Geistigen Welt. Aus Seiner Sicht wünscht sich Gott, in körperlicher Form verkörpert zu sein, um über die Welten der Form – die physische und die Geistige Welt, denn beide sind Welten der Form – herrschen zu können. „Warum braucht Gott einen Körper aus Fleisch?“ Reverend Moon erklärt "...weil der körperlose Gott keine Herrschaft über die körperliche Welt der Form ausüben kann, braucht Gott eine Inkarnation."^{lxvi} Gott braucht Seine Inkarnation sogar in der Geistigen Welt, in der auch Er unsichtbar ist. Daher erscheint Er den Christen in der Geistigen Welt gekleidet in die Form Jesu Christi. Geistmenschen, die die Fülle von Gottes Charakter manifestieren, werden zu strahlenden Wesen, denen die Engel ganz natürlich Respekt, Gehorsam und ihren Dienst zollen (Heb. 1:4-14).

Der zweite Schöpfungszweck des Menschen ist es, Partner der Liebe Gottes zu werden. Gott schuf die Menschen als Seine Objektpartner, würdig, geliebt zu werden und fähig, im Gegenzug selbst zu lieben. Die tiefe Bedeutung des zweiten Segens, durch den ein Mann und eine Frau eheliche Liebe miteinander teilen und Eltern eigener Kinder werden, ist, dass sie, indem sie das tun, der Liebe Gottes, der in der Mitte ihrer Liebe wohnt, noch näher kommen. Die physische Welt stellt für den Menschen das Umfeld zur Verfügung Familien zu formen, in denen ihre Liebe durch die vier großen Herzensbereiche wächst, und diese Liebe wächst weiter und wird noch stärker in der Geistigen Welt. Engel, die als gehorsame Diener geschaffen wurden und keinen Partner

für eine eheliche Liebe besitzen, können nicht annähernd in diese Ebene der Beziehung zu Gott eintreten.

Der dritte Schöpfungszweck des Menschen ist es eigene Kinder zu zeugen, um eine ideale Gesellschaft zu schaffen, eine Gesellschaft, die sich dann in vollkommener Harmonie in der Geistigen Welt widerspiegelt. Hier ist die Verbindung der beiden Welten nicht eine Angelegenheit für ein Individuum allein, sondern für die Familie, die Sippe und die Nation, die ihre harmonischen sozialen Beziehungen zeitlich und räumlich ausweiten. Jedes Individuum ist als verbundener Körper Teil des Gesamten. Das ist die Erfüllung von Gottes drittem Segen der Herrschaft. Während aber Adam oder Christus das erste Beispiel der Herrschaft über beide Welten in seiner Person errichtet, propagiert er auch eine sich immer ausweitende Familie und Gesellschaft, die Seine Herrschaft in alle Ewigkeit ausweitet. Jeder Mensch, ob er in der geistigen oder in der physischen Welt lebt, ist durch seine Erblinie mit dieser Herrschaft verbunden. Wenn der schwere Schleier, der heute die Wahrnehmung der geistigen Welt abblockt, gefallen ist, wird die gesamte Menschheit im Himmel und auf Erden gemeinsam leben und die Menschen werden untereinander frei kommunizieren.

In diesem Licht gesehen erreichen die Menschen Herrschaft über die geistige und die physische Welt indem sie Verkörperungen Gottes werden; sie werden durch ihre Verbindung mit der Liebe Gottes zum Zentrum der Harmonie der beiden Welten und sie werden durch die Etablierung einer guten Gesellschaft, die sich über beide Welten hinweg erstreckt, zum Mikrokosmos. Die Vollendung des Menschen hebt die Geistige Welt ganz klar auf eine völlig neue Ebene. Neben der Wiederherstellung der gefallen geistigen Welt mit ihrer enormen Befreiung von menschlichem Leid, werden die Menschen einen Himmel schaffen, der überfließt von Liebe, Kreativität und Freude – ein Objekt des Guten, so wundervoll, dass sie sogar Gott sprachlos macht.

12. Die Geistige Welt und die physische Welt formen einen vereinigten Kosmos und stehen zueinander in Beziehungen von Sungsang/Hyungsang und Yang/Yin. Dieser Kosmos wird nur vollkommen wenn die Menschen in Erscheinung treten, die den Schöpfungszweck erfüllt haben.

Zusammenfassend lehrt die Vereinigungslehre, dass der Kosmos als Gesamtheit ein „individueller Wahrheitskörper“ ist, bestehend aus geistiger Welt (Sungsang) und physischer Welt (Hyungsang). Das deswegen, weil der Kosmos der Form der Attribute des Urbildes entspricht. Daher ist die Beziehung zwischen den beiden jene von Sungsang und Hyungsang und Yang und Yin.^{lxvii} Lassen Sie uns diese Beziehung zusammenfassen.

Erstens haben wir bereits gesehen, dass die Geistige Welt aufgrund ihrer Geistbetontheit, was die Erschaffung und Erhaltung aller geistigen Entitäten betrifft, relativ gesehen einen Sungsang-Charakter besitzt. Schöpfung in der Geistigen Welt geschieht nahezu plötzlich, direkt von Gedanken gelenkt. Geistige Entitäten manifestieren direkt die Form des Sungsangs, wie Partikel der Prä-Materie sich nach dem Bild des Logos formen. Die physische Welt hingegen besitzt relativ gesehen einen Hyungsang-Charakter, weil die Manifestation der Logoi innerhalb des Sungsangs Gottes äußerst sorgsam als Schichten von Mineralien, Pflanzen und Tieren realisiert sind, was hunderte Millionen von Jahren von Evolutionsprozessen erforderte. Wachstum und Entwicklung auf Erden folgen Gesetzen, welche die physischen Begrenzungen vollständig einbeziehen.

Zweitens wird die Geistige Welt direkt von Gottes alles durchdringender Liebe regiert. Sie ist das Sungsang-Element der Universalen Ursprungsenergie, die sogar die Hyungsang Elemente speist und alles mit Leben erfüllt. Diese Lebenselemente strahlen überall in der geistigen Welt und nähren alle Existenz. Sie sind die Kraft für die Erlösung, die die Toten auferstehen und die Schwachen wieder genesen lässt. In der physischen Welt erfordert die Aufrechterhaltung des Lebens hingegen eine Ernährung, die aus der materiellen Welt kommt. Liebe, Heilung und jegliches Wachstum erfordern Anstrengung und Arbeit. Das sind die Hyungsang Vitalitätselemente, die den Fortschritt im geistigen Wachstum einer Person bestimmen.

Drittens lebt ein Geistmensch als Gottes vollkommenes Objekt in beiden Welten. Er benötigt die Sungsang Elemente aus der geistigen und die Hyungsang Elemente aus der physischen Welt, um ein makellostes vollständiges Bild Gottes zu sein. Er vervollkommnet seinen Hyungsang Aspekt indem er seinen Geist auf Erden mit den Vitalitätselementen, die aus seinen guten Taten kommen, ernährt und er entwickelt seinen Sungsang Aspekt indem er die innere Beziehung zu Gott entwickelt, wodurch er Gottes Lebenselemente erhalten kann.

Viertens nimmt im Fall eines Geistmenschen Hyungsang eine zusätzliche Bedeutung an. Die Eindrücke aus dem Erdenleben einer Person sind für den Geist bleibende Aufzeichnungen und bestimmen sein Schicksal in der geistigen Welt. Sie manifestieren die Resultate der Vitalitätselemente, die das Wachstum des geistigen Selbst genährt haben. Vitalitätselemente und die Aufzeichnungen der Taten eines Geistmenschen sind insofern Hyungsang Elemente, weil sie die Lebensform des Geistmenschen bestimmen. Sie bestimmen das neue Heim und die Umgebung des Geistmenschen. Sie bestimmen auch seine oder ihre äußere Erscheinungsform. Wir können diese Formgebung einer geistigen Person sehr gut als einen Akt der Mit-Schöpfung bezeichnen, in dem die Geistige Welt die größere Portion der Sungsang Elemente

und die physische Welt die größere Portion der Hyungsang Elemente zur Verfügung stellt.

Das gleiche trifft auf die Geistige Welt, die seit Jahrmillionen unter dem Einfluss der Menschen, die sie zu ihrem Wohnort gemacht haben, gewachsen ist, als Gesamtheit zu. Milliarden von Menschen sind in die Geistige Welt eingezogen und drückten ihr den Charakter des Zustandes ihres Herzens und ihres Geistes auf. Die Schichtenstruktur in der geistigen Welt mit ihren Höllen und mittleren Bereichen, ist das Werk gefallener Menschen, die die Geistige Welt nach ihrem Bild geformt haben. So können wir sagen, dass das vorherrschende Hyungsang Element, das die Geistige Welt geformt hat, ein Schöpfungswerk des Menschen ist.

Schließlich findet die Geistige Welt durch die physische Welt ihre Vollendung. Auf diese Weise funktionieren die beiden Welten als ein vereinigter Kosmos. Aus der Sicht von Sungsang und Hyungsang wird klar, wie die Geistige Welt vor der Erschaffung der physischen Welt primär als Ausdruck von Gottes Sungsang existierte. Danach entwickelte Gott beginnend mit den Atomen und Molekülen der mineralischen Welt, die primär ein Ausdruck von Gottes Hyungsang sind, die physische Welt. Über Jahrmillionen, mit der Evolution der Pflanzen und Tiere, begann sich Gottes Sungsang auf Erden in Form von Leben und Bewusstsein auszudrücken. Wie in der Erforschung der Hierarchie der Engel kann angenommen werden, dass die ursprünglich geschaffene Geistige Welt fast nur reine Sungsang Qualitäten besaß und sich graduell veränderte, als mehr Hyungsang Elemente dazukamen um die Engel zu formen, die eine genügende Festigkeit (Solidität) hatten, um dem Menschen zu helfen und ihm zu dienen. Als dann schließlich die Menschen kamen und beginnen konnten ihre Hyungsang Elemente in die Geistige Welt einzubringen, konnten sich alle Dinge in der geistigen Welt als Spiegel der Entwicklung der Hyungsang Formen auf Erden mehr und mehr verfeinern.

Aus der Perspektive von Yang und Yin war die Geistige Welt unvollkommen geschaffen und harrte auf ihre Vollendung durch das Erscheinen geistiger Wesen, welche die dualen Wesenszüge von Yang und Yin auf Erden vervollkommen. Die Logoi von Adam und Eva existierten vor dem Beginn der Zeit und warteten auf den Tag ihrer Manifestation. Aber die Geistige Welt war am Anfang ohne die dualen Wesenszüge von Yang und Yin. Diese erschienen erst mit der Erschaffung der physischen Welt, durch die auch die Dualität von Himmel und Erde entstand. Aus dieser Dualität von Himmel und Erde konnten sich Yang und Yin in Form von Teilchen, Atomen und Molekülen der Materie horizontal manifestieren. Das Feld von Yang und Yin, in dem der Mensch entstehen konnte, wurde gebildet. Adam und Eva sollten als Yang und Yin innerhalb der Vier Positionen Grundstruktur auf Erden ihre

Liebe zur Vollkommenheit entwickeln und dabei Yang und Yin in ihrer göttlichen Vollkommenheit manifestieren. Dann sollten sie diese Attribute in die Geistige Welt einbringen.

Hier sehen wir, wie durch den Menschen, der die Fülle seiner göttlichen Kreativität einsetzt, der geteilte Kosmos zum ersten Mal vereinigt werden kann. Beide Einheiten dualer Wesenszüge – Sungsang/Hyungsang und Yang/Yin – sollten in der vollkommenen ersten Menschenfamilie zusammen kommen, sich vereinigen und die beiden Welten komplettieren. So können wir besser verstehen, wie sich der Kosmos durch den Ursprung-Teilung-Einheit Vorgang entwickelte, und Gottes ursprünglichem Sungsang und ursprünglichem Hyungsang, Gottes ursprünglichem Yang und ursprünglichem Yin gemäß, zum Zweck einer Zusammenführung in einer höheren Vereinigung, aufteilte.

Wären die ersten Menschen nicht gefallen, wären sie die Inkarnation Gottes geworden, die Manifestation von Gottes Sungsang und Hyungsang, Yang und Yin. Darüber hinaus hätten sie die geistige und die physische Welt als vollständige Verkörperung von Gottes Sungsang und Hyungsang, Yang und Yin vereinigt. Der Makrokosmos und der Mikrokosmos hätten an diesem Punkt der Vereinigung frohlockt, an dem alles zusammen Gott wird.

Es gibt noch einige zusätzliche Linien, die einer näheren Erforschung bedürfen, um eine vollständige Theorie (Ontologie) über die Geistige Welt zu erhalten. Die Verbindung von Geist und Materie zählt darunter zu den wichtigsten. Wie beeinflusst der Geist die Materie? Wie erkennen oder nehmen physische Wesen, Tiere eingeschlossen, Geistwesen wahr? Wie funktionieren spirituelles Sehen, spirituelles Hören und andere geistige Gaben? Wie sieht der Mechanismus der Geistheilung aus? Welche physischen Bestandteile der Astralmaterie können als elektromagnetische Bauteile genutzt werden, um Botschaften von Geistmenschen empfangen zu können?

In diesen „Letzten Tagen“, einer Zeit wachsender Einheit zwischen der geistigen und der physischen Welt, erwarten wir detailliertere und ausführlichere Informationen aus der geistigen Welt, die den Forschern und Gelehrten zugänglich gemacht werden. Daher sehen wir weiteren Forschungen entgegen, die jene in diesem Text aufgestellten Hypothesen verfeinern oder auch modifizieren.

ANHANG

*Vereinigungslehre; engl. Unification Thought ; koreanisch: Tongil sasang. Auch oft als Vereinigungsphilosophie übersetzt.

** Geistmensch: Ein Geistmensch ist ein Mensch, der nach seinem Lebensabschnitt auf

Erden seinen physischen Körper abgelegt hat und in die Geistige Welt eingegangen ist.

ⁱ For an earlier effort by this author, see Andrew Wilson, "Foundations for a Theory of Spirit World and Spirit Persons in Unification Thought," 13th International Symposium on Unification Thought, Prague, December 2001.

ⁱⁱ Sang Hun Lee, *Life in the Spirit World and on Earth*, reported by Young Soon Kim (New York: FFWPU, 1998), p. x. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.pdf>

ⁱⁱⁱ Lee, *Life in the Spirit World*; and Sang Hun Lee, *Messages from the Spirit World*, reported by Young Soon Kim (New York: FFWPU, 2001). Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.pdf>

^{iv} Andrew Wilson, "Visions of the Spirit World: Sang Hun Lee's *Life in the Spirit World and on Earth* Compared with Other Spiritualists' Accounts," *Journal of Unification Studies* 2 (1998): 123-147. Deutsch <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Wilson2dt.pdf>

^v For organizations and individuals pursuing communication with the spirit world by electromechanical means, including examples of sound recordings and photographs allegedly of spirits, see http://www.vtf.de/index.htm?links_ts.htm

^{vi} Carl B. Becker, *Paranormal Experience and Survival of Death* (Albany, NY: SUNY Press, 1993).

^{vii} Kerry Pobanz, *The Spirit-Person and the Spirit-World* (New York: HSA Publications, 2001), p. 3.

^{viii} Sun Myung Moon, "The Path of Life for All Humankind," in *True Family and World Peace* (New York: FFWPU, 2000), p. 102.

^{ix} Sun Myung Moon, "Understanding Life and Death," in *True Family and World Peace*, p. 118.

^x Lee, *Messages from the Spirit World*, p. 5. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.pdf>

^{xi} Lee, *Life in the Spirit World*, p. 30; Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.pdf>, Pobanz, *Spirit-Person*, p. 15.

^{xii} Lee, *Messages from the Spirit World*, pp. 3-4. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.pdf>

^{xiii} Anthony Borgia, *Life in the World Unseen* (London: Psychic Press, 1954), (p. 26. Franchezzo Seite 106ff) Deutsch: Anthony Borgia, *Das Leben in der unsichtbaren Welt*, Silberschnur Verlag

^{xiv} Franchezzo, *A Wanderer in the Spirit Lands*, recorded by A. Farnese (London, 1895; reprinted West Grove, PA: AIM Publishing, 1993), p. 104. Theosophist C. W. Leadbeater, in *Man Visible and Invisible* (Wheaton, IL: Theosophical Publishing House, 2000), likewise describes that the ascent from the earth-plane to a spirit's destined dwelling in the spirit lands requires casting off the astral body, a process which normally takes days or weeks. This may explain the Korean custom of celebrating a spirit's ascension 40 days after the funeral.

-
- ^{xv} Franchezzo, *A Wanderer*, pp. 73-75, 130-31, 194-195. (deutsch 136ff)
Deusch: Franchezzo: *Ein Wanderer im Lande der Geister*, Turm Verlag
- ^{xvi} Anthony Borgia, *More about Life in the World Unseen* (London: Psychic Press, 1956), pp.97-105. Deutch: Anthony Borgia, *Das Leben in der unsichtbaren Welt*, Silberschnur Verlag
- ^{xvii} Borgia, *Life in the World Unseen*, pp. 26-27. Deutch: Anthony Borgia, *Das Leben in der unsichtbaren Welt*, Silberschnur Verlag
- ^{xviii} Borgia, *More about Life in the World Unseen*, p. 23. Deutch: Anthony Borgia, *Das Leben in der unsichtbaren Welt*, Silberschnur Verlag
- ^{xix} Franchezzo, *A Wanderer*, pp. 94, 225-230. Deusch: Franchezzo: *Ein Wanderer im Lande der Geister*, Turm Verlag
- ^{xx} Lee, *Life in the Spirit World*, p. 30; Pobanz, *Spirit-Person*, p. 15. Deutsch:
<http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurzf.pdf>
- ^{xxi} Sang Hun Lee, *Essentials of Unification Thought: The Headwing Thought* (Tokyo: Unification Thought Institute, 1992), pp. 30-31. [EUT]
- ^{xxii} Sang Hun Lee, *Explaining Unification Thought* (New York: Unification Thought Institute, 1981), p. 35
- ^{xxiii} EUT, p. 48.
- ^{xxiv} Sun Myung Moon, "The Path of Life for All Humankind," in *True Family and World Peace*, p. 102.
- ^{xxv} Franchezzo, *A Wanderer*, p. 228. Deusch: Franchezzo: *Ein Wanderer im Lande der Geister*, Turm Verlag
- ^{xxvi} *Explaining Unification Thought*, pp. 10-11.
- ^{xxvii} EUT, p. 422.
- ^{xxviii} Franchezzo, *A Wanderer*, p. 228. Deusch: Franchezzo: *Ein Wanderer im Lande der Geister*, Turm Verlag
- ^{xxix} *Explaining Unification Thought*, p. 35.
- ^{xxx} Borgia, *More about Life in the World Unseen*, pp. 94-105. Deutch: Anthony Borgia, *Das Leben in der unsichtbaren Welt*, Silberschnur Verlag
- ^{xxxi} EUT, pp. 43-47.
- ^{xxxii} Sun Myung Moon, "Everybody Wants True Love," in *True Family and World Peace*, p. 149.
- ^{xxxiii} *Explaining Unification Thought*, p. 69
- ^{xxxiv} *Explaining Unification Thought*, p. 69
- ^{xxxv} David Burton, "An Exploration of Questions in the Ontology of Unification Thought," *Journal of Unification Studies* 5 (2002), forthcoming.
- ^{xxxvi} *The Chung Pyung Providence and the Way of Blessed Families* (Seoul: Sunghwa, 2000), pp.

66-73. Daemonim, "Great Mother," is the Unificationist title of Mrs. Soon Ae Hong, Rev. Moon's mother-in-law, who passed into the spirit world in 1989 and then began sending revelations to earth and manifesting spiritual healing power through her intermediary, Mrs. Hyo Nam Kim.

xxxvii 2 Corinthians 5:4

xxxviii Creation 6.3.3, *Exposition of the Divine Principle*, p. 51.

xxxix Franchezzo, *A Wanderer*, pp. 56-67, 99-103. Deutsch: Franchezzo: *Ein Wanderer im Lande der Geister*, Turm Verlag

xl Sun Myung Moon, "Master Speaks," transcribed notes, 1965, in Pobanz, *Spirit-Person*, p. 23.

xli Emanuel Swedenborg, *Divine Love and Wisdom*, trans. George F. Dole (West Chester, PA: Swedenborg Foundation, 1985), p. 288.

xlii EUT, pp. 52-53.

xliii Sun Myung Moon, "Everybody Wants True Love," in *True Family and World Peace*, p. 149.

xliv Pobanz, *Spirit-Person*, p. 94.

xlvi Ezekiel 1

xlvii Rudolph Steiner, *Spiritual Beings in the Heavenly Bodies and in the Kingdoms of Nature* (Hudson, NY: Anthroposophic Press, 1992 [1912]), pp. 81-82.

xlviii Paramahansa Yogananda, *Autobiography of a Yogi* (Los Angeles: Self-Realization Fellowship, 1972 [1946]).

xlix Fall 2.2.1, *Exposition of the Divine Principle*, pp. 63-64

l Lee, *Messages from the Spirit World*, p. 5. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.f.pdf>

l¹ Lee, *Messages from the Spirit World*, pp. 3-4. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.f.pdf>

li Lee, *Life in the Spirit World*, pp. 33-34. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.f.pdf>

lii Lee, *Messages from the Spirit World*, pp. 12-14. Deutsch: <http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurz.f.pdf>

liii EUT, pp. 48-49.

liv There is also a three-fold structure of quarks at the deepest level of matter.

lv The duality of principal and subordinate is characteristic of created beings but is lacking in the Original Image, which only has the dualities of *sungsang* and *hyungsang* and yang and yin. Rather than posit three types of duality in the created world as opposed to two types of duality in the Original Image, one could surmise that the subject-object relationship in the Original Image contains both principal and subordinate and yin and yang. That analysis better preserves the resemblance between the Original Image and

individual embodiments of truth in the created world.

^{lvi} EUT, p. 52.

^{lvii} Lee, *Life in the Spirit World*, pp. 49-52. Deutsch:
<http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurzf.pdf>

^{lviii} Matt. 22:30. See Wilson, "Visions of the Spirit World," p. 128 on the lack of families in Borgia's typical account of life in the hereafter. Earthbound spirits may retain the ability to engage in sex as incubi, but they rapidly lose this power as they descend into hell. This describes the situation prior to the providence of the Blessing, which is currently transforming the spirit world into a place where families are the norm.

^{lix} Creation 1.1, *Exposition of the Divine Principle*, p. 19.

^{lx} Lee, *Messages from the Spirit World*, p. 5. Deutsch:
<http://www.weltfamilie.at/gw/pdf/Dr-Lee-Kurzf.pdf>

^{lxi} EUT, pp. 25-26, 104.

^{lxii} This is the premise of Franchezzo's remarkable progress; see *A Wanderer*, pp. 30-32, 38, 53-54

^{lxiii} Fall 2.2.1, *Exposition of the Divine Principle*, p. 64

^{lxiv} Fall 6.2, *Exposition of the Divine Principle*, p. 77.

^{lxv} Sun Myung Moon, *Blessing and Ideal Family*, Part 1 (New York: FFWPU, 1998), pp. 12-13.

^{lxvi} *Ibid.*, pp. 13-14.

^{lxvii} Creation 6.1, *Exposition of the Divine Principle* (New York: HSA-UWC, 1996), p. 45.